

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Musikiertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelmstraße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Saalfeld u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnbr
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steinf., Société Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 176.

Bromberg, Donnerstag, den 30. Juli.

1903.

Nur 67 Pf.

kostet diese Zeitung für den Monat August bei allen Postanstalten. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20, bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungsfrauen bestellt werden und kostet monatlich frei ins Haus nur 70 Pf., abgeholt nur 60 Pf. bei Vorauszahlung. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Deutschland auf der Ausstellung in St. Louis.

Es besteht deutscherseits die Absicht, in St. Louis die medizinischen Disziplinen im Rahmen einer Unterrichts- resp. Universitäts-Ausstellung zur Anschauung zu bringen. Auch in Chicago traten wir mit einer Unterrichts-Ausstellung auf. Der damalige Unterrichtsminister Dr. Bosse wollte ursprünglich von dem Plane wenig wissen. Seine nachgeordneten Beamten und Behörden, namentlich auch die Universitäten, gaben sich jedoch so erdennliche Mühe, ein vollständiges Bild der deutschen Unterrichtsmethoden und eine Übersicht über die Lehrmittel zu geben, daß schließlich etwas zusammengebracht wurde, was sich in der Tat sehen lassen konnte. Auch die anderen deutschen Unterrichtsverwaltungen trugen das ihre dazu bei, den Unterrichtsmitrosomus, der nach Chicago wanderte, sprechende und einnehmende Zeige zu verleihen.

Und siehe da: die Geschichte machte einen über Erwarten günstigen Eindruck. Nicht als ob nun alles, was geboten wurde, von den Besuchern der Ausstellung als unübertrefflich angestaunt worden wäre! Nein. Bekanntlich lassen sich die Amerikaner ihre Lehrmittel einiges kosten, und manches, was davon in ihren Schulen zur Anwendung kommt, übertrifft deutsche Leistungsfähigkeit auf dem betreffenden Gebiete um ein Beträchtliches. Das was aber an der deutschen Unterrichts-Ausstellung selbst den verwöhnten Dollar-Mantees imponierte, war das Systematische und Vollständige, das zur Erscheinung kam. Die deutsche Unterrichts-Ausstellung gesehen zu haben, galt schließlich für etwas, das kein ernsthafter Besucher unterlassen konnte. Und worin zeigte sich die Wirkung? Nicht etwa darin, daß nun deutsche Unterrichtsmitel nach den Vereinigten Staaten begehrt wurden; nein. Eine nicht geringe Zahl von amerikanischen Familien aber ließ sich bestimmen, ihre Jugend eine Zeit lang in deutsche Schulen zu schicken. Der Zustrom der Amerikaner wuchs, die Herüberkommen, um ihre Kinder wenigstens bis zu einem gewissen Alter den Unterricht in deutschen Schulen genießen zu lassen. Und weiter: angeichts des großen Eindruckes, den die deutsche Unterrichts-Ausstellung in Chicago gemacht hatte, und der besonders auch in der dortigen Presse zur Geltung kam, traten amerikanische Firmen zu deutschen, die ihnen Offerten machten, lieber in Geschäftsverbindungen, als dies bis dahin geschehen war.

Die damals gemachten Erfahrungen lassen erwarten, daß auch der jetzt herorgetretene Plan, eine deutsche medizinische Ausstellung in wissenschaftlichem Rahmen für St. Louis vorzubereiten, einer Erweiterung der sich in klingende Worte umsetzenden deutsch-amerikanischen Beziehungen zu gute kommen werde. Deutschland leistet auf dem Gebiete der Medizin und Chirurgie Hervorragendes. Es ist wohl anzunehmen, daß wissenschaftliche Instrumente, die in St. Louis zur Anschauung gebracht werden, ihren Eindruck nicht verfehlen werden. Vielleicht fühlen sich aber infolge dessen aber auch manche Kräfte durch die Wahrnehmung von dem hohen Stande der medizinischen Disziplinen in Deutschland veranlaßt, ihre Söhne in Deutschland studieren oder die Kranken in ihren Familien deutsche Ärzte aufsuchen zu lassen.

Auch die Absicht, die Ausstellung in St. Louis mit deutschen Weinen zu besetzen, ist löblich. Die Amerikaner haben zwar selbst gute und starke Weine, nicht aber solche mit den Vorzügen des besten deutschen Nebenbrotens. Und da sie wie bei Zigarren, so auch beim Wein hohe Preise anzulegen gemohnt sind, wird der deutsche Weinbau nicht schlecht fahren, wenn er sich in St. Louis so produziert, daß er das beste für gerade gut genug hält, um es zu zeigen. — Außerdem sollen dann namentlich solche Erzeugnisse deutschen Gewerbetreibers zur Ausstellung gelangen, bei denen nicht sowohl die Leistungsfähigkeit deutscher Maschinen in Erscheinung tritt, als die Kunst deutscher Handarbeit. Möge auch das von reichem Nutzen sein.

Kraftwagen und Motore für Militär und Marine.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)
pro Berlin, 16. Juli.

Wie bekannt, verfolgen die deutsche Heeres- und Marineverwaltung die Entwicklung des Kraftwagen- und Motorwesens mit besonderem Interesse. Wer einmal einem deutschen Manöver beigewohnt, oder einen der deutschen Kriegshäfen gesehen hat, weiß das. Im Manöver finden Kraftwagen zur Fortbewegung großer Lasten, z. B. von Vmaks, bedürfnissen aller Art, Verwendung. Höhere Offiziere, insbesondere auch der Kaiser, benutzen das Automobil, um aus dem Hauptquartier rasch ins Manövergelände zu kommen. In den Kriegshäfen werden Kraftwagen im Wertbetrieb erprobt; Boote, die von Motoren getrieben werden, sind im Dienst der Werften wie als HeiBoote der Kriegsschiffe seit geraumer Zeit im Gebrauch.

Neuerdings liegen einige bemerkenswerte Nachrichten aus dem Auslande vor, die in das in Rede stehende Gebiet schlagen.
In Österreich hat das Kriegsministerium eine besondere Kommission zusammenstellen lassen, um die Brauchbarkeit von Kraftwagen für artilleristische Zwecke zu erproben. Es wurden Versuche mit vier zusammengefügten gefüllten Munitionswagen auf Schotterstraßen mit bis 16 Prozent Steigung ausgeführt, wobei eine Geschwindigkeit von 8 Kilometern in der Stunde erreicht wurde. Die Versuchsfahrten haben derart befriedigt, daß die Benutzung eines solchen Kraftwagens während der diesjährigen Manöver in Galizien angeordnet worden ist.

Man darf übrigens auf die weiteren Ergebnisse der österreichischen Versuche noch von einem anderen Gesichtspunkte aus gespannt sein. Als i. Ft. die „Schuldfrage“ aufgerollt wurde und etwas über Gebühr im Vordergrund des Interesses stand, wurden, wie man sich erinnert, von einer Seite allen Ernstes gepanzerte Automobilfeldgeschütze vorgeschlagen. Wenn das wohl vorläufig noch etwas phantastische Zukunftsmuß ist, so ist doch andererseits der Gedanke nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen, die großen Munitionslasten hinter der rechten Truppe im Belagerungskriege und auf den Stappenfahrten durch Kraftwagen zu befördern. Auch in dieser Richtung werden die österreichischen Versuche das vorhandene Material, wie zu hoffen ist, in wesentlicher Weise vermehren.

Aus England wird über günstige Ergebnisse berichtet, die mit „Little Giant“, einer für Armeezwecke von den „Waterloo-Zoon Works“ (W. Tasker and Sons) gebauten Straßenlokomotive erzielt worden sind. Als besondere Vorzüge des Motors werden äußerste Einfachheit der Handhabung und große Zugkraft hervorgehoben. Die Leistungsfähigkeit des Motors ist, nach dem Bericht, von einer Versuchskommission auf Steigungen erprobt worden. Hierbei hat „Little Giant“ eine Entfernung von 22 Meilen mit 5 Tons Belastung in 3 Stunden 31 Minuten durchlaufen, was als ein sehr günstiges Resultat bezeichnet wird. Der Kohlen- und Wasserverbrauch ist mit 96,161 bzw. 753,806 Kilogramm angegeben.

In Rußland endlich hat man mit Naphta-Motoren, System Lutzky, recht gute Resultate erzielt. Die dortige Marineverwaltung verwendet z. B. für Werfttransporte eine Anzahl schwerer Kraftwagen mit Motoren dieses Systems, sie sollen dem Jaren vom Erfinder mit angeblich sehr befriedigendem Ausfall vorgeführt worden sein. Bekannt ist auch, daß derartige Motoren für Barfassen und sonstige kleine Schiffsfahrzeuge gute Verwendung gefunden haben. Jetzt wird gemeldet, daß die russische Admiralität beabsichtigt, einen Torpedobootzerstörer von 350 Tonnen mit einem Motor genannten Systems von 6000 Pferdekraften durch eine deutsche Firma bauen zu lassen. Sollten die Versuche mit diesem Fahrzeug befriedigend ausfallen, so würde dies eine Fülle ganz unabsehbarer Vorteile nach sich ziehen. Es sei nur an den Fortfall der jetzigen Kessel erinnert, an den der Kesselreinigung, der Reparaturen, sowie der das Boot verratenden Rauchwolken. Das Personal würde vermindert und der Fortfall der ausstrahlenden Kesselföhne zweifellos angenehm empfunden werden. Vor allem aber würde der Aktionsradius, also die Wegstrecke, welche das Boot ohne neue Kohlenaufnahme zurücklegen kann, erheblich erweitert werden; als wichtigster Punkt ist die ständige Beweglichkeit einer derartigen Maschine zu nennen. In technischen Kreisen wie in denen der Seefischerei ist man sehr gespannt darauf, ob der von Rußland gemischte Torpedobootzerstörer gelingen, und ob er sich bewähren wird.

Politische Tageschau.

Bromberg, 29. Juli.

Das rheinische Oberpräsidium. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Kasse, bezieht heute sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Er gilt als ein ausgezeichnete Verwaltungsbeamter, dessen Name wiederholt genannt wurde, wenn Ministerposten frei waren. Er hat es vorgezogen, sich am Mittelpunkt der Staatsleitung nicht vor der Zeit verabschieden zu lassen. Sein Rat, wenn er begehrt wurde, fiel darum nicht weniger schwer in die Waagschale. Man darf einigermaßen gespannt darauf sein, ob die Rheinprovinz, falls Herr Kasse, wie es sein Wunsch sein soll, demnächst in den Ruhestand treten wird, einen dem Zentrum nahestehenden Oberpräsidenten erhalten wird. Trotz aller Anstrengungen der Zentrumspartei werden, von wenigen Dittiriten abgesehen, die einflussreichen Kreise der Rheinprovinz dem Liberalismus vorwiegend zugeneigt bleiben. Und wenn, wie mehrfach angenommen wird, Freiherr v. Schorlemer-Mst demnächst als Nachfolger des Herrn Kasse an die Spitze der Rheinprovinz berufen werden sollte, so muß er als ihr erster Beamter dieser Tatsache Rechnung tragen, auch wenn es ihm nach seinen Familientraditionen schwer fallen sollte.

Vom Nationalbewußtsein der Sozialdemokratie. Es ist gewiß kein ungünstiges Zeichen, wenn immer mehr in allen Parteien die Neigung hervortritt, den nationalen Charakter zu unterstreichen. Auch innerhalb der Sozialdemokratie mehren sich die Stimmen, welche von dieser Partei den Vorwurf ablehnen, als ob sie eine unationale sei. Die Dichtung, welche in diesen Regungen dafür liegt, daß es durch die Wiederaufrichtung von Kaiser und Reich möglich geworden ist, wie die Daseinsbetätigung der Nation zu kräftigen, auch das nationale Bewußtsein zu stärken, ist dazu angetan, diejenigen mit Befriedigung zu erfüllen, welche in früheren und späteren Zeiten die bessere Zusammenfassung der Kräfte der deutschen Stämme mit Eifer verfolgt haben. Wenn es sich nun als eine Aufgabe der Zukunft darstellt, das Nationalbewußtsein auch in der sozialdemokratischen Partei nicht nur als vorhanden anzusehen, sondern auch als einen Faktor zu behandeln, der mit seinen Zwecken zu wachsen vermag, so schließt dies doch nicht aus, daß gleichzeitig die Gefahr im Auge behalten wird, welche für die nationale Entwicklung daraus sich ergibt, wenn die Sozialdemokratie im deutschen Reichstag und in den Einzellandtagen immer mehr Macht gewinnt. Hierauf hat sie es in erster Linie abgesehen. Um immer mehr Stimmen auf ihre Kandidaten zu vereinigen, benutzt sie alle Mittel der Wahlbeeinflussung, legitime und illegitime. Man darf sagen, es ist bei keiner Partei der Grundtat „Der Zweck heiligt die Mittel“ so hoch in Ansehen, wie bei der Sozialdemokratie. Längst hat sie es verstanden, sich mit dem Religionsbedürfnis weicher Kreise der Bevölkerung abzufinden in einer Weise, die von ihren Vertretern noch vor zwanzig Jahren als eine verätherliche bezeichnet sein würde. Auch mit der Monarchie ist sie bereit, Kompromisse „auf Zeit“ einzugehen. Auf wie lange? Vorläufig ist Bebel, der schon für 1898 den „großen Kladderadatsch“ angekündigt hatte, noch so gnädig, sich mit der Prophezeiung einer alten Zigeunerin zu begnügen und der Monarchie noch bis 1913 Lebensfrist zu gewähren. Aber wenn sie früher soviel Macht in den Parlamenten gewinnen sollte, um an die Abschaffung der Monarchie heranzutreten, werden sich die rabiaten Elemente in ihr schwerlich daran stoßen, daß ein großer Teil der Anhänger der Partei im Grunde des Herzens gut monarchisch gesonnen ist.

Dem Vorkommen schöner Seelen in der Sozialdemokratie zum nationalen Bewußtsein ist ebenfalls mit einiger Skepsis zu begegnen. Man stelle sich vor, es lebten Zeiten wieder, wie die vor dem Ausbruch des deutsch-französischen Krieges. Wenn dann die Sozialdemokratie über eine Mehrheit im Reichstage oder in den verschiedenen Einzellandtagen verfügt — wer steht dafür, daß nicht ein Antrag, der von sozialdemokratischer Seite gestellt wird, Deutschland solle mit der Herabminderung seiner Friedenspräsenzstärke den Anfang machen, ganz andere Konsequenzen zeitigt, als dies bei dem im Jahre 1869 von der Fortschrittspartei gestellten Abrüstungsantrag der Fall war? Ein anderer Fall läßt sich denken. In irgend einem unserer Nachbarstaaten drängt eine sozialrevolutionäre Partei zum Kriege. Sie entfaltet das rote Banner und überseht ihren Parteischluf: „Krieg den Palästen, Friede den Hütten!“ in den ihr populärer erscheinenden „A Berlin!“ Wenn dann Herr Singer als Reichstagspräsident in die Lage kommt, der gewählten Vertretung der Nation eine Vorlage wegen einer Kriegsanleihe zur Entscheidung zu stellen, wird es dann so weisellos sein, daß die sozialdemokratische Partei, welche die Mehrheit hat, eine andere Haltung dieser Forderung gegenüber einnimmt,

wie es von Seiten Liebknechts und Bebel's geschah, als die französische Kriegsanleihe gefordert wurde? Sie bewilligen dieselbe nicht! Es ist sehr wahrscheinlich, daß in einem solchen Falle von sozialdemokratischer Seite Einspruch erhoben würde gegen einen solchen Krieg. Die Verzögerung, welche dann durch den Medesstrom einer etwaigen sozialdemokratischen Obstruktion eintritt, kann hinreichen, um die Feinde Deutschlands einen Vorsprung gewinnen zu lassen, der gar nicht wieder einzuholen ist.

Polizei und ärztliches Berufsgeheimnis. Nach den Wahltravallen in Laurahütte, bei denen viele Verwundungen durch Schußwaffen vorgekommen sind, wurden verschiedene Verwundete zu dem Arzt Dr. Steslicki gebracht, der die nötigen Verbände anlegte. Tags darauf erschien in der Wohnung des Arztes ein Grenzkommisar in Begleitung eines Beamten und dreier Polizisten und forderte im Namen des Untersuchungsrichters von ihm die Herausgabe seiner ärztlichen Journale mit der Begründung, daß anzunehmen sei, ein Teil der bei dem Krawall beteiligten Personen hätte sich in die Behandlung des Dr. S. begeben. Trotz des Einspruches des Arztes, der auf das ihn bindende Berufsgeheimnis hinwies, wurde ihm sein Krankenjournal beschlagnahmt. In dieses hatte der Arzt die Namen, Adressen sowie die Beschreibung der Verletzungen von zwei zu ihm gebrachten, bei dem Krawall Verletzten aufgenommen. Diese beiden durch das Journal ermittelten Personen wurden am folgenden Tage verhaftet. Gegen das Verfahren der Behörde vom Arzte Beschwerde eingelegt. — Nach § 300 des Deutschen Strafgesetzbuches ist der Arzt verpflichtet, Privatgeheimnisse, die ihm kraft seines Amtes anvertraut worden, nicht anders zu offenbaren, als wenn er dazu befugt ist. Die Schweigepflicht des Arztes ist eine ganz allgemeine und internationale. Es ist zu erwarten, daß es mit dieser Beschwerde des Arztes nicht sein Bewenden haben werde. Der Sache in Laurahütte werden sich die Ärztekammern und der Ärztevereinsbund anzunehmen haben. Das Interesse der Ärzte in der Frage ist ein allgemeines. Jeder Kranke, der zum Arzt kommt, erwartet von ihm, daß er das Berufsgeheimnis wahr.

Versuche mit einer neuen Geschwornmunition werden seit einiger Zeit in der Armee gemacht; auch das in der Herstellung begriffene Gewehrmodell hat eine kleine Änderung erfahren. Die Neuerungen sollen demnächst von einem Garderegiment, das zu diesem Zweck mit dem umgeänderten Gewehr und den neuen Patronen ausgerüstet wird, erprobt werden. Sie ermöglichen, wie es heißt, beim Kernschuß eine erheblich weitere Distanz bei gleicher Treffsicherheit als bisher.

Zur Staatshilfe in Schlesien. Von dem vom Staate à fonds perdu überwiefsenen Betrage von 1,6 Millionen Mark werden, wie die „Schles. Ztg.“ hört, verwendet: 900 000 Mk. zur Wiederbewohnbarmachung bzw. zum Aufbau von Wohnstätten und Wirtschaftsgebäuden, 500 000 Mk. zur Herstellung von Stegen, Brücken, Wehren und Klüpfen und 200 000 Mk. zur Deckung der an Deichanlagen unverzüglich vorzunehmenden Arbeiten. Die Landräte und Deichbehörden sind angewiesen worden, schleunigst Vorschläge für die Verteilung dieser Beträge zu machen, damit mit der Verteilung selbst ungesäumt vorgegangen werden kann.

Wiewohl der jetzt energisch betriebenen Staatshilfe für Schlesien die Anerkennung nicht verjagt werden kann, so schäffen alle Lobpreisungen doch die Tatsache nicht aus der Welt, daß die jetzt eingetretene und in ihren materiellen Mitteln weitgehende Initiative erst in einem Druck der öffentlichen Meinung folgte. Wenn die halbamtliche „Berliner Korrespondenz“ die gegen sie gerichteten Angriffe wegen ihrer Rundgebung vom vorigen Mittwoch für nicht berechtigt hält und zum Beweise dessen eine Anzahl von Wasserbauten in Erinnerung bringt, die in den letzten Jahren zur Einschränkung der Hochwassergefahren gelangten, so verzieht sie das Schwergewicht der ganzen Erörterung nach einer Seite, die erst in zweiter Linie in Betracht kommen kann. Zunächst handelte es sich um Beseitigung der unmittelbaren verheerenden Folgen des Hochwassers und um die unbedingt zu leistende oraanisierte Hilfe. Und hier sollte die „Berliner Korrespondenz“ alles der Privatmohltätigkeit überlassen, selbst die Kosten zur Deckung für die Aufräumungsarbeiten und der Desinfektion! Also sogar dieses gesundheitspolizeiliche Gebiet sollte durch Aufbringung privater Mittel auf dem Wege der Wohltätigkeit der staatlichen Fürsorge entzogen werden, und dann erst wollte der Staat sehen, was zu tun für ihn übrig blieb und welche durchgreifende Maßregeln zur Vorbeugung von ferneren Hochwasser-Schäden zu treffen seien. Gegen diese Forderung wandte sich die gerechtfertigte Kritik, die dann rasch die erfreulichsten Früchte durch Eingreifen des Reichstanzlers und durch tatkräftige und persönliche Hilfe

Bringung seitens des Finanzministers seitigte. Der etwaige Vorwurf des „Nörgelns“ über jene an der Mittelnachfrage der Berliner Korrespondenz geübte Kritik muß deshalb entschieden zurückgewiesen werden. Was innerhalb der letzten Jahre für die schlechten Wasserbauten getan und noch auszuführen ist, bleibt dem maßgebenden Urteil des preussischen Landtages und der weiteren Fürsorge der Regierung im Zusammenwirken mit dem Landtage vorbehalten.

Nachtritt des Ministers des Innern? Der „Samob. Kur.“ ist der Ansicht, daß Freiherr v. Hammerstein sich nach Ablauf seines Urlaubs, auch wenn ihm noch eine Instandsetzungsverpflichtung gegenüber einer Reihe von Ministerien erheben würde. Das Blatt schreibt: „Sobald er schon seit längerer Zeit nicht mehr fest darauf, so hat das Sachverhältnis der Oder auch den Boden seiner Stellung gründlich untergraben. Ist er allein für die bürokratische Halbheit und Engherzigkeit verantwortlich zu machen, die von der preussischen Regierung der Not Schlesiens gegenüber eine Reihe von Tagen lang gezeigt worden ist? Oder ist, wie vielfach behauptet wird, unser Ministerium bereits seit längerer Zeit so geartet, daß die einzelnen Ressortchefs selbständiger Entschlüsse gar nicht mehr fähig, weil allzu entwöhnt sind? Herr v. Hammerstein wäre dann das Opfer von Verhältnissen, die er allein zu meistern auch bei dem Eintritte einer ganzen Persönlichkeit außer Stande gewesen wäre.“

Zur Frage des Eintritts eines Sozialdemokraten in das Reichstagspräsidium hat sich am Montag Abend in einer sozialdemokratischen Versammlung in München der Abg. v. Volkmann geäußert. Nach der „Germania“ führte Abg. von Volkmann aus: Die Sozialdemokraten müßten die zweite Präsidialstelle im Reichstage, d. h. die Stelle eines ersten Vizepräsidenten, für sich verlangen, um Einfluß auf den Geschäftsgang zu gewinnen, von manchen Einflüssen zu erfahren und um die Minorität vor einer nochmaligen Vergewaltigung zu bewahren. Die Sozialdemokraten müßten dann allerdings auch die repräsentativen Verpflichtungen mitmachen, darunter in erster Linie die Audienz beim Kaiser, die nur eine rein höfliche Begegnung vor der Monarchie sei. Durch Besuche beim Reichsoberhaupt vor Seiten der Sozialdemokraten würden Letztere viel zur Wahrung der Würde des Parlamentarismus beitragen. Herr Abg. v. Volkmann ging dann in seiner Rede auf die Erklärungen Bebels gegen Bernstein und einzelne sozialdemokratische Blätter näher ein und wies die Äußerungen Bebels mit großer Schärfe zurück; solche von persönlicher Geizigkeit erfüllte Erklärungen müßten die freie Meinungsäußerung untergraben, und weil die Erklärungen Bebels in der Form eines amtlichen Erlasses erfolgten, forderten dieselben geradezu den Spott der Gegner heraus.

Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag wird bekanntlich am 13. September und den folgenden Tagen in Dresden stattfinden. Der „Vorwärts“ begleitet die Ankündigung des Parteitages mit längeren Bemerkungen in dem gewohnten Wortsinn. Das Blatt kündigt dann an, daß sich die sozialistische Agitation vornehmlich wieder dem platten Lande zuwenden werde, und daß man ferner darauf bedacht sein werde, die sogenannten „Mittläufer“ an die Partei zu fesseln.

Der Protest des Vatikans. Laut einer Mitteilung der „Köln. Volksztg.“ erneuerte das Kardinalskollegium einstimmig den Protest Pius IX. und Leo XIII. gegen die „Usurpation des Kirchenstaats“ und die von der italienischen Regierung erlassenen kirchenfeindlichen Gesetze und Dekrete. Der Protest wurde am 26. Juli den Mächten mitgeteilt. Daß die eine oder die andere dadurch überrascht worden sein könnte, ist nicht anzunehmen. Die zivilisierte Welt hat sich längst daran gewöhnt, daß der Vatikan an seinem prinzipiellen Standpunkt festhält. Er fährt dabei nicht schlecht. Im Gegenteil, die fortgesetzte Behauptung, der Papst sei der Gefangene im Vatikan, erleichtert die Propaganda in mehrfacher Hinsicht. Man denke nur an ihre Verwertung auf den deutschen Katholikentagen. Der Beifall, den auch bei der diesjährigen Heerschau des Zentrums die Annahme einer Resolution finden wird, die der Erneuerung des Protestes durch das Kardinalskollegium entspricht, wird, wie alle Jahre ein großer oder, um in der Sprache der Zentrumsprelle zu reden, ein überwältigender sein. Die Regisseure des Katholikentages aber haben sich ebenso wie die Mächte und wie das Kardinalskollegium insgeheim damit abgefunden, daß die Usurpation des Kirchenstaats so lange eine vollendete Tatsache bleiben wird, als das Königreich Italien seinen staatlichen Bestand nicht aufs Spiel setzt, und die Friedensfreunde im Vatikan zweifeln keinen Augenblick daran, daß es für die Kurie keine undankbarere und unter Umständen keine verhängnisvollere Aufgabe geben könnte, als wenn sie sich in die Notwendigkeit versetzt sähe, aus dem Protest gegen die Usurpation des Kirchenstaats diejenigen praktischen Konsequenzen zu ziehen, von denen sie jetzt stillschweigend annimmt, daß sie von keiner Seite als notwendig, geschweige denn als dringlich, betrachtet werden. Was die italienische Regierung betrifft, so wird sie mit dieser „Logik“ der Entwicklung der Tatsachen umso weniger unbedacht sich in Widerspruch zu setzen veranlaßt werden, als es dem wohlverstandenen Interesse des Königreichs nur nützen kann, wenn die Macht eines von weltlichen Verwaltungsgeschäften möglichst befreiten Papsttums sich in Richtungen zu betätigen sucht, die unter Leo XIII. vielleicht nicht immer, aber doch vorwiegend zur Geltung kamen, und wenn die Institution des dem Frieden dienenden Papsttums immer mehr bis zu einem gewissen Grade mit der nationalen des neugegründeten Königreichs zu verwachsen befreit ist.

Anschließend offiziös äußert sich die „Köln. Ztg.“ über die Gerüchte, die an die Reise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mehrfach geknüpft wurden. Das Blatt schreibt: Die aus Belgien verbreiteten Nachrichten über die angeblich bedrohte Stellung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien stellten sich von Anfang an als phantastische Unfunde heraus. Die aus Belgien verbreiteten Nachrichten über die angeblich bedrohte Stellung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien stellten sich von Anfang an als phantastische Unfunde heraus. Die aus Belgien verbreiteten Nachrichten über die angeblich bedrohte Stellung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien stellten sich von Anfang an als phantastische Unfunde heraus.

aus fortgesetzt zu werden, indem man neuerdings Gerüchte über Militärwerbungen in Bulgarien verbreitet und die Lage in Bulgarien als durchaus unsicher hinstellt. Das Telegramm weist darauf hin, daß Serbien seit geraumer Zeit auf den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Bulgarien und der Türkei spekuliere, weil die Beteiligung Serbiens an einem Kampfe gegen Bulgarien dem serbischen Staate große Vorteile bringen könne. Die von dem ermordeten König Alexander verschiednenemale ausgesprochene Parole „Rache für Livniza“, scheinbar die Militärrevolution überlebt zu haben, das Blatt erinnert daran, daß die Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien niemals gut gewesen seien und fährt dann fort: Neu sind aber die außerordentlich hartnäckigen und persönlich feindseligen Treibereien gegen den Fürsten von Bulgarien, den man schon als vogelfreien Landflüchtling hinstellt. Man hätte erwarten dürfen, daß die Serben nach der furchtbaren Königstragödie, die sie sicher in der Achtung Europas nicht erhöhte, zunächst einmal versuchen würden, durch ruhiges Verhalten die Erinnerung an das Geschehene einigermaßen verblasen zu machen. Am allerwenigsten aber hat dieser in revolutionären Zuständen befindliche Staat, der den politischen Befähigungsnachweis erst zu erbringen hat, das Recht, mit politischen Treibereien hervorzutreten, die dem Ziele der Politik der Mächte und der Erhaltung des Friedens entgegenarbeiten und nur deshalb unschädlich sind, weil die Mächte schon verstehen werden, einer derartigen serbischen Taktik angemessene Schranken zu setzen.

Vom Vatikan. Gestern (Dienstag) Morgen wurde eine geheime Kardinalssammlung abgehalten. Nach derselben fand um 10 Uhr in der Sirtinischen Kapelle der erste der drei vom Kardinalskollegium veranstalteten feierlichen Trauergottesdienste für Papst Leo statt. Derselben wohnten außer 52 Kardinalen das diplomatische Korps, der Großmeister des Malteserordens, der Adel, sowie wenige Geladene bei. In der Mitte der Kapelle war ein prächtiger, von der Tiara gekrönter, mit brennenden Kerzen umgebener Katafalk errichtet; Nobelparden hielten an ihm Wache. Die Kardinele, im violetten Trauerornat, betraten in feierlichem Zuge die Kapelle, begleitet von Nobelparden und Schweißergarden. Kardinal Serafino Vannutelli geleitete die Trauermesse, alsdann vollzogen die Kardinele Aglardi, Vincenzo Vannutelli, Satolli und Richard nacheinander vor dem Katafalk die Zeremonie der Absolution. Kurz nach 12 Uhr war die Feier beendet.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am Montag über das Manöverungsgesetz bei Bilek diskutiert. Der Sonderminister Kolosvary gab auf eine oppositionelle Anfrage folgende Darstellung: Die Soldaten begannen den Ausmarsch bei Trebinje nach dem 26 Kilometer entfernten Bilek zwischen 4 und 5 Uhr morgens. Während der ersten Hälfte des Weges wurden dreimal Ruhepausen angeordnet, alle Erleichterungen wurden gewährt, Wasser wurde in Fässern genügend nachgeführt. 5 Kilometer vor dem Endziel bei Cepilica wurden zahlreiche Marschunfähige gemeldet und es wurde deshalb abermals eine Ruhepause angeordnet. Danach begann der Aufstieg auf dem gebirgigen Weg nach Bilek, wobei die Temperatur sich plötzlich auf 40 Grad erhob. Ein Kilometer vor Bilek wurde Halt gehalten. Da jedoch gar kein schattiger Platz zu finden war, wurde beschlossen, weiter zu marschieren, um in dem nur mehr 300 Meter weiter gelegenen Bilek Schutz zu suchen. Während dieses Marsches ereignete sich das beklagenswerte Unglück, daß 18 Mann vom Sonnenstich betroffen wurden und starben. Von den Erkrankten befanden sich 7 in Krankenhäusern. Die strengste Unteruchung ist angeordnet. Im weiteren Verlaufe der Erörterung des Unglücksfalles bei Bilek verwarf sich Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary dagegen, daß, wie der Abg. Kolosvary behauptet habe, die nicht ungarischen Offiziere die ungarischen Mannschaften schlechter behandeln, als ihre Landsleute. Derartige Unglücksfälle seien in Ungarn unter Leitung ungarischer Offiziere in Österreich unter Leitung österreichischer Offiziere bereits öfter vorgekommen. Der Abg. Kolosvary möge überzeugt sein, daß nicht nur im Hause, sondern überall, auch im Kriegsministerium, der Fall tief beklagt werde, es sei also völlig unbegründet, in die Führung der Unternehmung Mithrasen zu setzen. Was den Antrag des Abg. Kolosvary betreffe, die Sitzung zum Zeichen der Trauer auf 10 Minuten auszusetzen, so sei er damit einverstanden, nur halte er das nicht für genügend, und er stelle es dem Abgeordneten Kolosvary anheim, einen anderen Modus zu beantragen, der dem allgemeinen Gefühl der Trauer mehr entspreche (Beifall links), etwa der Trauer im Protokoll Ausdruck zu verleihen, oder den Verunglückten einen Kranz zu widmen. Das Haus beschließt darauf einstimmig, seiner Trauer und seinem Beileid anlässlich des Todes der bei Bilek im Dienste verunglückten Soldaten im Protokoll Ausdruck zu verleihen.

Zur Lage in Ostasien liegen heute folgende Meldungen vor:

Peking, 27. Juli. Die russische Verwaltung in Mutschowang hat die Ausfuhr von Weizen nach Japan verboten. Die Getreideausfuhr ist in chinesischen Häfen überhaupt untersagt, doch ließen die Russen diese Bestimmung während des letzten Monats unbeachtet und die Japaner konnten sich in Mutschowang viele Schiffsladungen Weizen, augenscheinlich zu Kriegsvorbereitungen bestimmt, verschaffen. Mehrere Schiffe waren damit beschifft, Weizen von Schangbai und anderen südlichen Häfen nach Mutschowang zu bringen, von wo sie als direktes Ausfuhrgut weiter befördert wurden. Am 23. Juli erließen die russischen Behörden ein Verbot weiterer Ausfuhr und betrauten General Kondratowitsch mit dem Oberbefehl über sechs bewaffnete Handelsflotten, die auf dem Tiao-schulle auf und abzufahren haben. Man legt dies als ein neues Zeichen für die Absicht Russlands aus, Mutschowang und die Herrschaft über den Fluß zu behalten. Neuerdings sind russische Zivilpersonen und Soldaten mit Familien in großer Zahl nach der Mandchurie gebracht worden, offenbar im Verfolge eines umfassenden Planes, die Provinz so reich als möglich zu kolonisieren. Wird dies im bisherigen Maßstabe fortgesetzt, so werden, ehe der für die endgiltige

Räumung festgesetzte Zeitpunkt da ist, etwa 100 000 russische Zivilpersonen in der Mandchurie, die in Port-Arthur und Dalny lebenden eingeschlossen, vorhanden sein.

Newyork, 27. Juli. Die „Associated Press“ hat von ihrem Vertreter aus Petersburg die telegraphische Mitteilung erhalten, daß dieser eine Unterredung mit dem Direktor der asiatischen Abteilung über die Mandchurie-Angelegenheit gehabt habe. Der Direktor erklärte, Rußland habe seine Einwilligung dazu verweigert, Charbin eventuell als offenen Hafen zu betrachten, wegen seiner Wichtigkeit für den Eisenbahnbetrieb. Er (der Direktor) habe jedoch nichts dagegen einzuwenden, daß zwei oder auch noch mehr Häfen geöffnet würden. Bezüglich der öffentlichen Meinung in Amerika habe der Direktor seine Verwunderung darüber ausgedrückt, daß von Rußlands realer Politik behauptet werde, sie sei eine doppelte, da doch die britische Doppelzinsigkeit in dieser Frage jedem klar sei. Nachdem er die Meldung des „Standard“ aus Tientsin über die russischen Truppenverfügungen in Port Arthur für falsch und als für Amerika unehrlich erklärt hatte, habe der Direktor hinzugefügt, Rußland fürchte keinen Krieg, läßt sich nicht mit fünf Mächten. England habe sich nie über Rußlands Verhalten in der Mandchurieangelegenheit beklagt. Es habe die Sonderinteressen Rußlands anerkannt, jedoch stets Japan und Amerika zu einem Vorgehen gegen Rußland angezählt.

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. Eine staatliche Versicherung gegen Hochwasser Schäden wird früher oder später in Aussicht genommen werden müssen. Auch die Vieh- und noch mehr die Hagelversicherung können bis zu einem gewissen Grade als solche gegen elementare Schäden betrachtet werden. In Bayern lag das Feuerbericherungswesen lange darnieder. Die privaten Versicherungsgesellschaften wollten namentlich im Gebirge keine Versicherungen übernehmen. Erst als der Staat seinerseits die Initiative ergriffen, änderten sich die Verhältnisse, und diese sind jetzt, was die Feuerversicherung betrifft, in Bayern so vorzüglich wie nur denkbar geregelt.

Berlin, 28. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung der königlichen Krone zum Orden der Ehrenbürger mit Eichenlaub an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Kasse. Die Abendblätter melden: Der Kaiser überließ den königlichen Museen als Geschenk ein äußerst wertvolles Gemälde von Rubens, das Diana mit den Nymphen von Satyrn verfolgt darstellt. Der „Reichsanzeiger“ berichtet seine geistige Meldung über die Erklärungen des Reichsbankpräsidenten Koch in der Zentralauskunftung. Danach muß es darin heißen: der Metallbestand sei um fast hundert Millionen geringer als 1902, die fremden Gelder um 26 Millionen geringer, die durch den Vorrat nicht gedeckten Noten um 72 Millionen höher und um ebensoviele die Notenreserve geringer.

Berlin, 28. Juli. Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ schreibt: Das „Berliner Tageblatt“ bringt einen Leitartikel: „Kraetke contra Richard Wagner“, in dem ein Volksbeamter als das unschuldige Opfer seiner philosophischen Lebensauffassung und seiner lyrischen Neigungen hingestellt wird. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist gegen den Beamten das Disziplinarverfahren eingeleitet worden, weil er sich in demonstrativer Weise öffentlich als Anhänger der sozialdemokratischen Partei bekannt und in einem stark besuchten Gasthause unter abfälliger Beurteilung des Bürgerturns ein Hoch auf die „internationale revolutionäre Sozialdemokratie“ ausgedrückt hat.

Koburg, 28. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute Nachmittag 1/2 Uhr mit den übrigen zum Todesstages des Prinzen August hier anwesenden Mitgliedern des Hauses Koburg-Kohary nach München abgereist. Fürst Ferdinand wird sich von dort sofort auf seine Güter in Ungarn begeben.

Großbritannien.

London, 28. Juli. Der König und die Königin sind heute in Londonderry eingetroffen und beglückwünscht empfangen worden.

Oesterreich.

Wien, 28. Juli. Der Ministerpräsident Dr. von Körber, der Kriegsminister von Ritter und der Finanzminister Dr. Böhm von Bawert sind hier eingetroffen. Der neuernannte Reichsfinanzminister Freiherr von Burian und der Ministerpräsident wurden heute Vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen.

Italien.

Rom, 28. Juli. Die Königin-Witwe Margherita ist hier eingetroffen. Morgen früh wird der König eintreffen, um der Anlaß des Jahrestages des König Humberts stattfindenden Gedächtnisfeier beizuwohnen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Juli. Eine Verlosung wurde vorgestern auf der Bogelmiese in Schröttersdorf abgehalten, u. zw. bestanden die Gewinne in einem fetten Sammel und 10 Enten. Der glückliche Gewinner des Sammelns war ein hiesiger Beamter, der seinen Gewinn so gleich für 18 Mark verkauft hat.

Bakers Sommertheater gibt heute zum letzten Male und zu ermäßigten Preisen die Straußsche Operette „Der Zigeunerbaron“. Moranen Donnerstag ist keine Vorstellung, sondern es findet an diesem Abend großer Feuerwerk-Festtritt, sowie Militärkonzert statt. — Freitag geht zum Benefiz für die muntere Liebhaberin Fräulein Musäus das bekannte Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer „Dorf und Stadt“ neu einstudiert in Szene. Die Benefiziantin hat sich im Laufe der Saison durch ihr frisches natürliches Spiel allgemeine Beliebtheit erworben und wird es an ihrem Ehrenabend gewiß an Sympathiebeweisen nicht fehlen.

Thorn, 26. Juli. Redakteur Brejstki, der neue radikal-polnische Reichstagsabgeordnete für den hiesigen Wahlkreis, hat gestern früh in Gollub das Gefängnis verlassen. Vor dem Hause hatten sich die Fraktionsgenossen des Herrn Brejstki, seine Anhänger und Freunde, seine Frau sowie ein gut Teil Neugieriger angesammelt. Als sich nun die

Gefängnisportone öffneten und Herr Brejstki erschien, wurde er, so berichtet die „Thorn. Ztg.“, laut und stürmisch begrüßt. Vier Schürmädchen traten aus der Menge hervor und überreichten dem Entlassenen Blumenkränze. Ansprachen wurden vor dem Gefängnis nicht gehalten. Von hier aus begab man sich nach der Kirche. Auf dem Friedhof wurden dem neuen Reichstagsabgeordneten laute Ovationen zuteil. Nach der Messe wurde der Gefangene nochmals mit begeistertsten Ehrenbezeugungen empfangen, worauf er bei einem Golluber Kaufmann ein opulentes Mahl zu sich nahm. Mittlerweile hatte sich auf dem Golluber Bahnhof eine große Menschenmenge angesammelt, um Herrn Brejstki nochmals bei der Abfahrt zu feiern. Dieser zog es jedoch vor, bis zur nächsten Station, bis Nitrowitz, mit dem Wagen zu fahren, um hier einzusteigen. Als dies auf dem Golluber Bahnhof bekannt wurde, fuhren viele mit dem Zuge nach Nitrowitz. Vier Herren begleiteten ihn alsdann noch bis Schönsee. Am hiesigen Stadtbahnhof hatten sich ungefähr 2000 Personen teils auf dem Perron, teils auf der Straße angesammelt. Als der Zug einlief, wurde der „Märtyrer“ von den Polen mit lauten Rufsen empfangen. Er trat alsdann in eine Bahnhofsdroschke und fuhr nach seiner in der Brückenstraße gelegenen Wohnung, wo ihm nochmals Südbildungen dargebracht wurden.

Nosenberg, 27. Juli. Die deutsche Kaiserin hat die ihr angebotene, von dem vorjährigen ersten Ritter unserer Gilde, Herrn Tischlermeister H. Schulz von hier, beim diesjährigen Königstreffen erhaltene Königswürde in unserer Schützen Gilde für das Jahr 1903/04 angenommen und hat als äußeres Zeichen der Erinnerung eine Medaille gestiftet. Die mit der Würde verbundenen Ehrengaben, bestehend in einem Ehrenkreuz mit Aufschrift und einem silbernen, innen vergoldeten Aufgebösel, werden der Kaiserin demnächst überhandt werden.

Zusterburg, 27. Juli. Ein tragikomisches Malheur ist dieser Tage, wie die „Danz. Ztg.“ schreibt, dem hiesigen Verein der Niederlande begegnet. Die Niederlande unternahm Sonntagabend auf der linken Seite der Ingerapp einen Spaziergang, dessen Ziel das an dem hohen Ufer dieses Flusses schon gelegene Dorf Ramonowitschen bildete. Um dahin zu gelangen, mußten die Ausflügler mit einem Handfahnen über den Fluß gesetzt werden. Gleich bei dem ersten derartigen Versuch schlug das zu stark besetzte Boot um, und sämtlich zehn Insassen stürzten kopfüber in die ziemlich hochgehenden Fluten. Glücklicherweise waren sämtliche der Verunglückten des Schwimmens kundig, und so gelang es allen, nach hartem Kampfe mit den Wellen das andere Ufer zu erreichen. Nur einzelne Hüte, Stöcke und Schirme mußten allerdings dem Flutgott geopfert werden.

Bunte Chronik.

London, 28. Juli. Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Meldung aus Punta Arenas vom 27. d. Mts. ist der Hamburger Dampfer „Lieber“, welcher, nachdem er im Graham-Kanal aufgefahren war, bei der Cunningham-Insel an Land getrieben wurde, um das Sinken zu verhindern, mit Hilfe von Rettungsdampfern wieder flott gemacht. Der Dampfer hat beträchtlichen Schaden erlitten und geht zur Reparatur weiter. Seine Ankunft wird am 31. d. Mts. erwartet.

Chambéry (Departement Savoie), 28. Juli. Auf dem Balnoise-Berg wurde in einer Höhe von 3527 Meter der Leichnam des Professors an der philosophischen Fakultät der Sorbonne, Henry, gefunden. Der Leichnam ist vermutlich einem Herzschlag erlegen.

Chur, 28. Juli. Am Sonntag stürzte beim Edelweispflücken am Bis Julier der in St. Moritz beschäftigte 21-jährige Elektriker Max Schwippert aus Koblenz ab und kam ums Leben.

Limbach, 28. Juli. Am Bahnübergang nahe der Galtstalle Kändler wurde, wie das „Limb. Tagebl.“ berichtet, heute Nachmittag das mit zwei Pferden bespannte Gespann des Grünwarenhandlers Schuster aus Chemnitz von einem Personenzug der Linie Wittenbrand-Limbach überfahren. Schuster wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt und ein Arm abgefahren. Ein Pferd wurde getötet, das andere blieb unverletzt. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Lissabon, 24. Juli. Ein großer Alarm fand heute im Königschloß „da Jnda“ statt. Man hörte plötzlich die innere Schloßmauer Feuergeben, so daß die Wachen sofort ausrückten und die Truppen formierten. Als der Wachposten hereindrang, fand er den Raum leer, aber die Schloßmauer mit durchbohrter Brust tot auf dem Boden liegen. Weitere Schritte hieben erfolglos und von offizieller Seite wird das Publikum jetzt mit der Nachricht beruhigt, daß die Schloßmauer Selbstmord begangen hatte.

Ihrer alten Gemohnheit getreu haben die Römer die Ketten auf den Ausgängen der Paphlagonien bereits begonnen. Nur die Form ist neu. Man kauft, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, zu diesem Zweck eine Ansichtskarte mit dem Bildnisse aller Kardinele und der Aufschrift: Wer wird der Nachfolger des verstorbenen Papstes sein? Beim Kauf gibt man an, auf welchen Kardinal man wetten will, und dessen Bildnis wird sofort vom Totalfaktorverkaufer durchlocht. Nach geschickter Wahl haben die Zuhörer solcher Karten, auf denen der zum Papst erhobene Kardinal durchlocht ist, dieselbe beim Totalfaktor vorzusetzen und erhalten dafür den doppelten Betrag beim Eintausch gezahlten Summe.

Eine Tänzerin als Mälerin. Dem Balletkorps der Wiener Hofoper gehört eine Tänzerin an, welche diesen Titel in zweifacher Hinsicht beanspruchen darf: Zrl. Emilie Ament. Als Dilettantin fing sie vor ein paar Jahren mit Porzellanmalerei an, aber aus den Spielereien ihrer Wüßte sprang ein so entwicklungsfähiges Talent, daß Künstler aufmerksam wurden und ihr tämännischen Unterricht anboten. Die ersten von ihr im österreichischen Museum ausgestellten Arbeiten erhielten das Lob des Kaisers, und heute ist die junge Tänzerin, wie die „N. Fr. Pr.“ schreibt, eine gefuchte Miniaturmalerin, die vornehmlich für architektonische Kreuze arbeitet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Juli.

* **Vom Hochwasser.** Wie schon gemeldet, ist auf der Weichsel ein neues starkes Steigen eingetreten. Während der Wasserstand in Thorn gestern Mittag 3.66 Meter betrug, ist derselbe, wie uns unser Thorer Berichterstatter heute morgen telegraphisch meldet, bis gegen 10 Uhr vormittags auf 4.08 Meter gestiegen. Die unteren Ufergeleise der Uferbahn und ein Teil der Uferstraße dortselbst sind wieder überschwemmt. Die Holzflöße sind in Thorn vollständig unterbrochen und alle Holztraffen sind festgelegt. Bei Fordon betrug der Wasserstand gestern 3.26, bei Kulm 3.00, Graudenz 3.24, Kurzebrak 3.54, Biebel 3.30, Dirschau 3.52, Einlage 2.88, Schienenhorst 2.68, Marienburg 2.72 und Wolsdorf 2.56 Meter über Null. — Der Wasserstand der Warthe in Polen betrug gestern früh 3.50 Meter gegen 3.60 Meter vorgestern Nachmittag 4 Uhr.

* **Die Deutsche Gesellschaft für Volksbäder** erläßt ein Preisaus schreiben für ein kurz gefaßtes und gemeinverständlich gestaltetes Makat über die Notwendigkeit und Nützlichkeit des regelmäßigen Badens. Der Inhalt soll sich auch zum Ausdruck als Flugblatt eignen und einerseits zur Belehrung der Bevölkerung überall da dienen, wo Badegelegenheiten vorhanden sind, andererseits dazu anregen, solche zu schaffen. Für die drei besten Arbeiten sind Preise von 200 Mark, 150 Mark und 100 Mark ausgesetzt. Die Entwürfe sind mit einem Kennwort versehen bis spätestens zum 30. September an die Geschäftsstelle der Gesellschaft, Berlin NW. VI, Karstraße 19, einzuliefern. Dasselbst sind die näheren Bedingungen für den Wettbewerb portofrei zu beziehen.

* **Gewerbegericht.** In der gestrigen Sitzung, in welcher Bürgermeister Schmieder den Vorsitz führte, standen 6 Streitfaden zur Verhandlung. Von diesen wurden zwei durch Vergleich, eine durch Vermittlung erledigt. Eine Streitfaden, in welcher ein Baumunternehmer gegen einen andern Baumunternehmer geklagt hatte, wurde wegen Unzuständigkeit des Gewerbegerichts zurückgenommen und in zwei Sachen Beweisaufnahme beschlossen.

* **Verlesung.** Regierungsassessor Geißler von hier ist an die königliche Regierung in Aachen versetzt worden.

* **Mutmaßlicher Mord.** In der Oberneke bei Krusza bezw. Montroy ist gestern eine weibliche Leiche mit durchschnittenem Halse und Wunden im Gesichte gefunden worden. Die Leiche ist noch nicht refognosziert worden, die Untersuchung aber im Gange.

* **Im Glimm** ging gestern zum Benefiz für Fräulein Schertoff das Rosenhalsche Schauspiel „Deborah“ in Szene, in welchem die Benefiziantin die Titelrolle spielte. Das Schauspiel, das vom Verfasser überreich mit starken theatralischen Effekten ausgestattet ist, teils grauerregend, in anderen Szenen wieder rührend wirkt, ist in früheren Jahren mehrfach in unserem Stadttheater gegeben worden, sodas ein Eingehen auf den Inhalt sich erübrigt. Das Hauptinteresse dreht sich um die Deborah, eine in ihrer Liebe wie im Haß geradezu dämonisch erscheinende Frauengestalt. Fräulein Schertoff zeigte sich ihrer Aufgabe, diese eigenartige Persönlichkeit glaubwürdig darzustellen, in hohem Grade gewachsen und erzielte damit gestern Abend einen bedeutenden künstlerischen Erfolg. Sowohl die innige Hingebung wie besonders der leidenschaftliche Haß — dessen Höhepunkt bekanntlich im Ausprechen des graufigen Fluches über Josef und seine Familie gipfelt — kamen zu packendem, überzeugendem Ausdruck. In Herrn Kessler als Josef hatte die Künstlerin einen tüchtigen Partner und auch die sonstigen hervorragenden Rollen, wie die des Ortsrichters, des Schulmeisters, der Hanna und des Pfarrers waren angemessen besetzt. Das treffliche Spiel der Benefiziantin wurde mit starkem wiederholtem Beifall von dem ziemlich zahlreichen Publikum anerkannt. Auch die üblichen duffigen Spenden fehlten nicht.

* **Der Dampfer „Merkur“** hat heute Morgen gegen 5 Uhr, wie geplant, die Reise nach der Ostsee aufgetreten. Es beteiligten sich 150 Personen; die Führung hat Herr Krause, der Unternehmer der Fahrt, selbst übernommen. Welchem großen Interesse die Veranstaltung in weiten Kreisen begegnet ist, geht daraus hervor, daß die Anmeldungen die zugelassene Höchstzahl von 150 Teilnehmern weit überstiegen und eine ganze Anzahl Reiseflüchte zurücktreten mußte.

* **Der Verein der Grund- und Hausbesitzer** zu Bromberg hält am morgigen Donnerstag, abends 8 Uhr, wie schon erwähnt, in Widerts Festhale die Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Jahres- und Kassensbericht, 2. Bericht der Kassensprüfer und Antrag auf Entlastung des Kassensführers, 3. Wahl von 5 Vorstandsmitgliedern, 4. Wahl von 3 Kassensprüfern, 5. Feststellung des Haushaltsplanes für 1903/04 und 6. Wahl eines Delegierten zum Zentral-Verbandsstake. Gäste, auch Nicht-Hausbesitzer können an der Versammlung teilnehmen.

* **F. Crone a. Br., 28. Juli.** (Trauerfeier.) **Badeanstalt.** Plasterung. **Versicherungsbereit.** Gestern fand in der St. Marienkirche eine Trauerfeier für den verstorbenen Papst Leo XIII. statt. Zu diesem Zwecke war die Kirche mit Blattschnecken, Blumen und Wäucher geschmückt. Vor dem Hochaltar war ein Katafalk aufgestellt, auf dem ein Sarg mit dem päpstlichen Insignien stand. Mehrere Vereine waren mit ihren Blumenschmücken erschienen und bildeten Spalier um den Katafalk. Nach Schluß der Messe hielt Vikar v. Niechoj die Ansprache. — Die städtische Badeanstalt ist nunmehr fertiggestellt und zur Benutzung übergeben worden. Badezeit ist von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. — Freibad wird jeden Sonnabend gewährt. — Der Bürgersteig vom Buttermarkt bis zur Schneefelsen Hausecke soll noch in diesem Jahre mit Trottoir belegt werden. — Dem Verschönerungsverein sind von der Stadtverordnetenversammlung 50 Mk. als Beihilfe zur Instandsetzung des Gartenweges am rechten Bräuhofer bis zur Hospitalbrücke bewilligt worden.

* **Inowrazlaw, 28. Juli.** (Beizweck.) Die Inowrazlawer Stadtländereien sowie die Grundstücke in den Gemeinden Jazowo und Jurzany, Jazowo Gut und Dalkowo nebst Wäldern an der Monchow sind in den Besitz des Domäneniskus übergegangen. Dem bisherigen Besitzer Herrn Sugo Rath gebührt Anerkennung dafür, daß er seinen ausgedehnten Besitz in deutsche Hände

hat übergeben lassen, trotzdem er von polnischer Seite etwa 50 000 Mark hätte mehr erzielen können.

* **B. Mogilno, 28. Juli.** (Ein Kind mit 2 Köpfen) 2 Herzen und 2 Lungen wurde am Montag von der Arbeiterfrau Modrzewski geboren. Da der eine Kopf entfernt werden mußte, so kam das Kind tot zur Welt.

* **Rawitsch, 27. Juli.** (Entsprungen.) Auf dem Transport nach dem Zuchthaus in Rawitsch ist der aus Berlin stammende „Arbeiter“ August Behnke, ein gefährlicher Verbrecher, der wegen Einbruchsdiebstahls 10 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, entsprungen. Man glaubt, daß der Verbrecher sich nach Berlin gewandt hat. Er ist ein 43jähriger, kräftiger Mensch, bei dessen Festnahme die Polizeibeamten zur Vorsicht ermahnt worden sind.

* **Thorn, 27. Juli.** (Mit seinem Dienstgewehr erschossen) hat sich heute der Musikführer Leutholt von der 3. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 61, in der Leiblicher Zortafener. Der Grund zu dieser Tat soll Furcht vor Strafe gewesen sein. Leutholt diente im zweiten Jahre.

* **Thorn, 28. Juli.** (Vom Zuge überfahren.) Der Müllergehilfe Siegmund Heymer aus Abbau Leibitz verunglückte gestern Nachmittag, wie die „Th. Ztg.“ berichtet, trotz warnender Zurufe einiger Passanten mit seinem mit Gänsen beladenen Fuhrwerk bei Gramitschen kurz vor dem herannahenden Kleinbahnzuge den Bahnübergang zu passieren. Das Fuhrwerk wurde erfasst und teilweise zerrümmert. Dem H. wurden sämtliche Beine des rechten Fußes abgefahren, ein Teil der Gänse wurde zermalmt, das Pferd blieb unversehrt. Der Verletzte wurde mit dem Zuge nach Mader gebracht und seitens der dortigen Bahnverwaltung nach dem städtischen Krankenhaus in Thorn befördert.

* **Schweh-Neuenburger Niederung, 27. Juli.** (Brand.) In der Nacht zu heute brannte das unter Strohdach befindliche Familienwohnhaus des Rätters Eckert zu Abbau Warlubien nahe bei Großkomorost gänzlich nieder. Die in dem Hause wohnenden Familien des Tischers Franz Piotrowski und der Witwe Saremba konnten nur das nackte Leben retten. Beide Familien waren nicht versichert. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

* **Briefen, 28. Juli.** (Fünfundzwanzig Gewinnpferde) der hiesigen Pferdroloterie, welche von den Gewinnern nicht abgeholt oder zum Verkauf gestellt waren, wurden am 25. Juli auf dem Kuruzsferdemarkt versteigert.

* **Sn Krojank, 27. Juli.** (Die Ernte) die hier schon vor acht Tagen begonnen, nimmt bei schönem Entenwetter ihren ungestörten Fortgang. Die Erträge sind nach Menge und Güte sehr zufriedenstellend. Die sanften, vollen und schineren Ähren versprechen einen lohnenden Erndterfolg, und die Halme sind von seltener Höhe und Dicke, so daß schon jetzt, da die Scheunen den Ernteleuten nicht zu fassen vermögen, vielfach Getreidehöcker auf den Feldern errichtet werden. Gleichwohl wird die Ernte noch gut 8 Tage, auf den größeren Gütern auch 14 Tage in Anspruch nehmen. Die Sommerernte läßt ebenfalls wenig zu wünschen übrig.

* **Konitz, 26. Juli.** (Der Luft in der Ordnung) aus Konefka bei Czestochowa, der am 13. Mai nachmittags bei Königszwang die idyllische Tat gegen das inzwischen verstorbenen 12jährige Mädchen Julianna Erdmanski verübt, wurde Sonnabend vormittags gefesselt vom Justizgefängnis nach dem Polizeigefängnis im Rathaus in Konitz überführt, um demnächst nach der Provinzial-Anstalt Conradstein zur Beobachtung seines Geisteszustandes transportiert zu werden.

* **Marienburg, 28. Juli.** (Ein Feuer) das leicht einen größeren Laubenbrand hätte hervorgerufen können, wurde noch rechtzeitig im Keime erstickt. In dem Laboratorium der „Drogerie zum Löwen“ unter den niederen Lauben war heute Nachmittag um 2 Uhr ein Angefester mit dem Umfüllen einer explosiven Flüssigkeit beschäftigt, als sich dieselbe entzündete. Die Flamme, die sich schnell verbreitete, schlug dem jungen Mann ins Gesicht, so daß er nicht unerhebliche Brandwunden erlitt. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Das sofort herbeigeeilte Geschäftspersonal besetzte jede weitere Gefahr, welche bei den in dem Raume befindlichen feuergefährlichen Stoffen keine geringe war.

* **Elbing, 28. Juli.** (Cadinen oder Oliva?) Die „Elb. Ztg.“ schreibt: Der Kaiserin und ihren Kindern gefälligst in Cadinen so gut, daß sie, wie schon erwähnt, länger am Sauffuor verbleiben, als beabsichtigt war. Interessant und für unsere Gegend höchst schmeichelhaft ist das Ergebnis des Besuchs, den die kaiserliche Familie am Sonnabend in Oliva machte. Es war wiederholt davon die Rede gewesen, daß das Olivaer Schloß ausgebaut und zum vorübergehenden Aufenthalt für die kaiserlichen Herrschaften eingerichtet werden sollte. Als die Kaiserin nun am Sonnabend in der Unterhaltung gelegentlich ihre Kinder fragte, wo es ihnen schöner gefalle, in Cadinen oder in Oliva, da gab es nur eine Stimme: sie lautete so überzeugendsvoll, daß für Oliva nicht einmal ein leises Sehen übrig blieb. Und die Kaiserin? Sie befand sich in voller Harmonie mit ihren Kindern.

* **Cadinen, 28. Juli.** Zum Aufenthalt der Kaiserin.) Von dem für gestern Nachmittag von der Kaiserin geplanten Ausfluge nach Rahlberg wurde Abstand genommen, da man annahm, daß Rahlberg einen großen Besuch von Ausflüglern habe. Dafür wurde um 4 Uhr nach Baumgarten gefahren und dort im Walde der See eingenommen. Um 6 Uhr kehrten die Herrschaften zurück. Nach der Rückkehr besuchte die Kaiserin noch die Ziegelei. Um 9 Uhr abends wurde zu Ehren des Geburtstagskinds, des Prinzen Oskar in Park ein großes Brillantfeuerwerk abgebrannt. — Heute morgen um 9 Uhr wurde ein Spazierritt nach der Banklauer Forst unternommen, welcher sich bis zur Nähe der Grenze von Lenzen ausdehnte. Der Aufenthalt der Kaiserin in Cadinen ist bis zum 14. August ausgedehnt worden.

* **Danzig, 28. Juli.** (Zur Denkmalsenthüllung) schreibt die Danz. Ztg., daß die Meldung, die Enthüllung finde am 22. September statt, nicht zutreffend sei. Das Denkmal sei noch gar nicht fertig. Wenn dies der Fall sein wird, dann erst wird der Provinzialauschuss, wie er in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, dem Kaiser Mitteilung machen und dem Kaiser die Festlegung des Termins der Enthüllung anheimgeben. Da

aber die betreffende Meldung von der Fertigstellung des Denkmals dem Kaiser noch nicht erlattet werden konnte, kann auch von einer Terminbestimmung noch nicht die Rede sein.

* **Königsberg, 28. Juli.** (Aus Cranz) wird der „A. S. Ztg.“ geschrieben: Die Kurliste wird heute wohl die Zahl 7000 erreichen. Cranz ist von einer Überfülle von Menschen belebt; besonders war Sonntag Abend der Corso überfüllt. — Gestern Nachmittag badete der Fischer Ficht „frei“ neben dem Herrenbade. Ficht fing an zu sinken und war dem Ertrinken nahe. Der von der Verwaltung ange stellte schwimmkundige und auf dem Badesteg postierte Badediener Wannack bemerkte alsbald die Gefahr und eilte zur Hilfe. Der Retter kam selbst in große Not, doch gelang es ihm mit großer Anstrengung, den Ertrinkenden ans Ufer zu bringen. Ein fremder Arzt, der im Herrenbade zufällig badete, eilte herzu, und seinen Bemühungen gelang es, den Besinnungslosen ins Leben zurückzurufen.

Gerichtssaal.

* **f Bromberg, 29. Juli.** (Ferienstrafkammer.) In der gestrigen Sitzung hatte sich zunächst der Sattlermeister Hermann Ahmann aus Labischin wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten. In betrunkenem Zustande hatte er in einem Schanklokal in Labischin, als sich die dort anwesenden Gäste über die Chinaexpedition unterhielten, eine sich auf den Kaiser beziehende beleidigende Äußerung gemacht. Er wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Öffentlichkeit während der Verhandlung war ausgeschlossen. — Am 24. März mittags kam der Maler Emil Schewe aus Schwedenhöhe auf seinem Fahrrad die Schwedenstraße herunter gefahren. Auf dem Straßendamme spielten mehrere Kinder. Eines von ihnen lief nach dem Trottoir zu und zwar kurz vor dem ankommenden Radler. Letzterer bog zwar aus, doch war es schon zu spät; er kollidierte mit dem Kleinen und kam zu Fall, so daß er mit dem Kopfe auf das Trottoir aufschlug. Über auch das Kind wurde zu Boden geschleudert und trug im Gesicht tiefe blutige Verletzungen davon. Die Eltern desselben stellten gegen den Schewe Strafantrag und wegen schuldhafter Körperverletzung wurde Schewe angeklagt und, weil er nicht gelautet hatte und zu schnell gefahren war, zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Bei Verkündung des Urteils betonte der Vorsitzende, daß das schnelle Radfahren auf den Straßen in Bromberg, aber, wie er hinzufügte, leider auch in anderen Städten an der Tagesordnung wäre; es könne da nicht ausbleiben, daß Unfälle sich ereigneten, dem müsse aber geteufelt werden. Von einer Freiheitsstrafe habe der Gerichtshof diesmal noch abgesehen und nur auf eine Geldstrafe erkannt. (Der Staatsanwalt hatte eine Geldstrafe von 30 Mark beantragt.) — Dagegen wurde der Fuhrmann Friedrich Majewski aus Jordan, der am 21. März zu Jordan mit seinem mit einem Pferde bespannten Wagen auf der Fahrt nach dem Bahnhofe die Olga-Tapp überfahren hatte, wodurch diese an der Stirne verwundet wurde, zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 80 Mark Geldstrafe beantragt. — Der Brunnenbauer Wilhelm Wallburg aus Schwedenhöhe stahl in der Nacht zum 7. Januar dem Maurer Ernst Zempel zu Prinsenthal eine Pumpe werts 100 Mark in Werte von 100 Mark. Da W. vorbehaftet ist, erhielt er 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus.

Letzte Drahtnachrichten.

* **Hamburg, 29. Juli.** (Berl. Tgbl.) Drei Lumpensammler tranken eine auf einem Schuttabladeplatz gefundene Flasche aus, worin sie Portwein vermuteten und traben nach wenigen Stunden. Die Art des Giftes ist noch nicht festgestellt.

* **Rom, 29. Juli.** (Berl. Lokalanz.) Bei dem heutigen Totenamt in der signifischen Kapelle war die Hitze so groß, daß der Bischof Adelsmarschall Graf Stampa ohnmächtig zusammenbrach.

* **Rom, 29. Juli.** Der „Messaggero“ meldet: Der Bischof von Cremona, Bonomelli, ein persönlicher Freund Zarnabellis, habe diesem in einem Briefe seine Freude über die maßvolle und unparteiische Haltung der italienischen Regierung bei den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen ausgesprochen. Das Wort „Patria“ will erfahren haben, daß der Kaiser und die Kaiserin von Russland Ende Oktober nach Rom kommen, im Dürinal Wohnung nehmen und den neuen Papst besuchen werden. Dieser Besuch wird aber von der russischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhl vermittelt werden. — Die Wälder gedenken in warmen Urteilen des morgigen Todestages des Königs Humbert und widmen dem Andenken des Königs warme Worte.

* **Wien, 29. Juli.** (Berl. Tgbl.) Der Hochstapler Manolesco ist heute von Innsbruck aus dem Wiener Landgericht eingeliefert worden.

* **London, 29. Juli.** Das Oberhaus nahm mit 69 gegen 26 Stimmen die zweite Lesung der Vorlage betreffend das Unterrichtsweisen in der Grafenschaft London an.

* **Nach Schluß der Redaktion.** **Berlin, 29. Juli.** Die Kaiserin hat dem Vaterländischen Frauenverein der Provinz Posen als Beihilfe für die Hilfsaktivität für die Überschwemmten den Betrag von 1000 Mark zugehen lassen.

* **Breslau, 29. Juli.** Gestern Abend fand im Vincenzehause eine von dem Rath, Gesellschaftsverein veranstaltete Trauerfeier für den Papst statt. An den Kardinal Nirißhof Kopp wurde ein Ergebenheitstelegramm abgesandt.

* **Budapest, 29. Juli.** Wir verlautet, sind die Vermittlungsvorschläge, welche auf ein Nachlassen der Obstruktion hingingen, von dem Ministerpräsidenten abgelehnt, da die Regierung eine Eindeutige Erklärung über die Einführung der ungarischen Kommandosprache abgeben sollte.

* **Paris, 29. Juli.** Die Blätter stellen fest, daß bei der gestrigen Trauerfeier für den Papst der Ministerpräsident sich nicht hat vertreten lassen. Die radikalen Blätter heben hervor, daß es sich bei dieser Gelegenheit gezeigt hat, daß ein Zwiespalt im Kabinett bestehe.

* **Paris, 29. Juli.** Der im Balnoese-Bad verunglückte Henry ist nicht ein Pariser Professor, sondern ein Unbekannter. (Siehe Bunte Chronik.)

* **Rom, 29. Juli.** Der König traf um 7 1/2 Uhr früh hier ein und wohnte mit der Königin-Mutter der Trauerfeier im Pantoon aus Anlaß der Wiedertehr des Todestages des Königs Humbert

bet. Die Majestäten wurden von der zahlreichen Volksmenge lebhaft begrüßt, viele Häuser hatten geflaggt.

* **London, 29. Juli.** Der „Times“ wird aus Peking gemeldet, daß gestern Nachmittag der englisch-chinesische Handelsvertrag unterzeichnet worden ist.

* **London, 29. Juli.** Die „Times“ meldet aus Schanghai, daß ein schwerer Regenschauer am Montag in Tschibu großer Schaden angerichtet hat, daß auch in der Eingeborenenstadt viele Menschen ums Leben gekommen sind.

Wasserstände.

Ort	Begegnung	Wasserstände				Gestiegen	Gesunken
		Tag	m	Tag	m		
Weichsel.							
1	Barfchau	26.7.	3,41	27.7.	3,97	0,56	—
2	Zacroszyn	27.7.	3,14	28.7.	3,97	0,23	—
3	Thorn	27.7.	3,00	28.7.	3,54	0,54	—
4	Brasenhülde	28.7.	5,54	29.7.	5,94	0,40	—
Vrabe.							
5	Bromberg U-Regel	28.7.	5,30	29.7.	5,34	0,04	—
6	Kruschwitz	27.7.	2,80	28.7.	2,30	—	—
Polze.							
7	Batosch U-Regel	28.7.	4,00	29.7.	4,04	0,04	—
8	Partschin	28.7.	1,80	29.7.	1,80	—	—
9	Partschin	28.7.	1,48	29.7.	—	—	—
10	Grönm. Schleuse	28.7.	1,20	29.7.	1,16	—	0,04
11	Weißenhöhe	28.7.	0,42	29.7.	0,38	—	0,04
12	Uf.	28.7.	0,48	29.7.	—	—	—
13	Garnitau	28.7.	0,56	29.7.	—	—	—
14	Flehe	28.7.	0,72	29.7.	—	—	—

* Höchster Tiefgang für den Bromberger und Obernekekanal 1,20 Meter.

* Höchster Tiefgang für die regulierte untere Nege 1,00 Meter.

Holzflöherer.

Von	Zahl	Spekiteur	Holzeigentümer	Zahl	Be-
Hafen	153	Otto Müller-Bromberg	Otto Müller-Bromberg	10	ist ab-
Brasenhülde	154	Frz. Machatschke-Bromberg	Frz. Machatschke-Bromberg	32	schleust
do	155	Frz. Machatschke-Bromberg	Gempel-Mühlendorf	12 1/2	do
do	156	Frz. Machatschke-Bromberg	Fr. Bengisch-Bromberg	—	schleust
do	157	Frz. Machatschke-Bromberg	—	—	—
do	158	Frz. Machatschke-Bromberg	—	—	—
do	159	Frz. Machatschke-Bromberg	—	—	—
do	160	Frz. Machatschke-Bromberg	—	—	—

Schiffsverkehr vom 28. bis 29. Juli mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Rahms bzw. Name d. Dampfers	Waren-labung	Von nach
M. Krüger	Deffau 272	Güter	Bromberg-Berlin
F. Domalsti	Berg. 151	Kief. Bretter	Karlshorst-Berlin
B. Grollinski	Berg. 49	leer	Ratib-Bromberg
W. Krüger	Berl. 1139	Kief. Bretter	Schulitz-Berlin
J. Zehler	Kilfr. 96	leer	Spanbau-Schulitz
J. Riech	Berg. 292	Güter	Schönberg-Montroy
F. Wegener	Berg. 102	Kief. Bretter	Schönberg-Berlin
Stasierowski	Berg. 163	Güter	Stettin-Bromberg
B. Sübring	Tetfch. 241	Kief. Bretter	Schönberg-Berlin

Börsenbefehle.

Kurs vom 28.	29.	Kurs vom 28.	29.
Antikliche Notiz	216,00	3 1/2% Brombg. Stadtanleihe	99,60
Russ. Not. Cassa	216,00	4% Bromberg. Stadtanleihe	103,90
3 1/2% Reichs-Anl.	91,10	4% Pom. Hyp.	88,20
3 1/2% do.	102,25	4% Pom. Hyp.	88,20
3 1/2% do. comp.	102,25	4% Pom. Hyp.	88,20
3 1/2% Br. Cons.	91,10	4% Pom. Hyp.	88,20
3 1/2% do.	102,10	4% Pom. Hyp.	88,20
3 1/2% do. comp.	102,10	4% Pom. Hyp.	88,20
4% Pol. Pfdbf.	102,80	4% Pom. Hyp.	88,20
3 1/2% do.	99,75	4% Pom. Hyp.	88,20
3 1/2% do. C.	99,75	4% Pom. Hyp.	88,20
Westpr. Pfdbf.	100,40	4% Pom. Hyp.	88,20
3 1/2% alte I.	99,60	4% Pom. Hyp.	88,20
3 1/2% alte II.	99,60	4% Pom. Hyp.	88,20
3 1/2% neue I.	99,60	4% Pom. Hyp.	88,20
3 1/2% alte I.	89,50	4% Pom. Hyp.	88,20
3 1/2% neue II.	89,50	4% Pom. Hyp.	88,20
3 1/2% neue II.	89,50	4% Pom. Hyp.	88,20

Berlin, 29. Juli, (Produktenmarkt), angel. 3 Uhr 25 Min.

Weizen Juli	171,-	Mais Juli	118,75
„ Septbr.	161,75	„ Septbr.	116,25
„ Oktbr.	161,75	„ Septbr.	116,25
„ Septbr.	134,50	„ Oktbr.	47,00
„ Septbr.	132,75	„ Oktbr.	47,10
„ Septbr.	133,50	„ Oktbr.	47,10
„ Septbr.	132,50	„ Oktbr.	47,10

Danzig, 29. Juli, angekommen 1 Uhr 20 Min.

Weizen: Teubenz: unverändert	28.	29.
bunter und hellfarbig	164—66	148—57
hellbunter	—	—
hochbunter und weißer	169	165
„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	—	—

Magdeburg, 29. Juli, angekommen 3 Uhr 25 Min.

Kornzuder von 92% Rend.	—	—
Kornzuder 88% Rend.	—	—
Kornzuder 75% Rend.	6,90—7,25	6,90—7,30
Teubenz: ruhig	—	—
Feine Brotkaffinade	29,80	29,85
Gemahlene Kaffinade m. Haß	29,45	29,45
Gemahlene Melis I mit Haß	28,95	28,95

Berlin, 29. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt.

Es standen 3 Verkauf: 445 Rinder, Räder 181, Schafe 1431, Schweine 9691. Bez. wird für 100 Pf. ob. 50 kg Schlachtkörper i. M. (f. W. d. i. Bf.) Mt. Rälber: 1. fte. Wäit. (Wollmähm.) m. b. Saugf. 74—78 2. mittlere Mastfäler mit gute Saugfäler . . . 66—68 3. geringe Mastfäler . . . 56—62 4. ältere, geringe Mastfäler (Fresser) . . . 62—67 5. Schafe: 1. Mastfäler und jung. Masthammel 74—76 2. ältere Masthammel . . . 69—72 3. mählig gen. Hammel und Schafe (Merschafe) . 62—67 4. Holskneier Niederungschafe . . . 62—67 5. Scheweine: a) vollfleischige bei reinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—230 Pfund schwer 56 b) fähigste, 280 Pfund und darüber (Räfer) . . . 54—55 c) fleischige . . . 51—53 d) gering entwickelte . . . 51—53 e) Saue . . . 50—52 Vom Rinderantrieb blieben ungefähr 50 Stück unverkauft und waren maßgebende Preise nicht festzustellen. Der Rälberhandel gestaltete sich ruhig und blieb ganz schwere Ware vernachlässigt. Bei den Schafen fanden 1400 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief glatt und wird voraussichtlich geräumt.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Kabott, Kreis Bromberg, belegene, im Grundbuche von Kabott, Band I, Blatt Nr. 11 (früher Kabott Nr. 11, Band I, Blatt 143), Grundsteuerbuch Artikel Nr. 14, Gebäudeinventar Nr. 11, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Eigenümers Julius Petrich in Ehe und Gütergemeinschaft mit Emilie geb. Boeck aus Kabott eingetragene

Bauernhof-Grundstück bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Garten, Stall mit Scheune, Ackerland, Wiese, Weide u. Holzung, Parzellen Nr. 40-48, Kartenblatt 1 der Gemarkung Kabott mit 13,88,70 ha Flächeninhalt, 56,76 M. Reinertrag und 45 M. Nutzungswert

am 8. Oktober 1903, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht - an Gerichtsstelle - im Landgerichtsgebäude - Zimmer Nr. 9 veräußert werden. Bromberg, den 24. Juli 1903. Königlich. Amtsgericht.

Verdingung von 245 200 kg Leinöl in 3 Losen, 30 100 kg franz. Terpentinöl und 22 200 kg gewöhnlichem Terpentinöl in je 2 Losen für die Direktionsbezirke Berlin, Magdeburg, Halle a. S., Stettin, Bromberg und Königsberg i. Pr.

Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 28. August 1903, vormittags 11 Uhr, an das Rechnungsbureau in Berlin W. 35, Schöneberger-Ufer 1-4, Proben an die im Angebotbogen genannten Werkstätten bis zum 12. August d. J. einzureichen. Angebotbogen u. Bedingungen können im Zentralbureau daselbst, Zimmer 420 eingesehen, auch von dort gegen post- und telegraphische Einsendung von 0,50 M. bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 28. September 1903. Berlin, den 27. Juli 1903. Königl. Eisenbahndirektion.

Original Frische Oefen

empfehlen (30) Fielitz & Meckel.

Prima oberste Kohlen Steinkohlen Briquets (198) Kloben- und Kleinholz offeriert für den Winterbedarf zu ausnahmsweise billigen Preisen. (198) Emil Fabian, Mittelstr. Nr. 22.

Zur Probe! Beste Rasiermesser der Welt! empf. geg. Nass- od. vorh. Rasier: Fein-Edelrasiermesser, hohe, Solingen. Rasiermesserfabrik in Solingen. Rasiermesser Nr. 1. - best. Rasiermesser Nr. 2. - mit Goldstreifen mit Silber Nr. 130. Blümel u. Maß Nr. 130. Rasiermesser Nr. 25. Rasiermesser Nr. 30. Rasiermesser Nr. 35. Rasiermesser Nr. 40. Rasiermesser Nr. 45. Rasiermesser Nr. 50. Rasiermesser Nr. 55. Rasiermesser Nr. 60. Rasiermesser Nr. 65. Rasiermesser Nr. 70. Rasiermesser Nr. 75. Rasiermesser Nr. 80. Rasiermesser Nr. 85. Rasiermesser Nr. 90. Rasiermesser Nr. 95. Rasiermesser Nr. 100.

Altrenommierte Glace-Schuh-Fabrik gibt Fabrik-Lager zum kommissionarischen Verkauf. Kauton nach Vereinbarung. Off. u. N. V. 1522 an Rudolf Mosse, Nürnberg. Lagerplatz mit Einfahrt in der Nähe der Poststraße zu pachten gesucht. Off. u. W. 711 a. d. Geschäftsst. erbeten.

Herrn! Zambacapseln gefüllt mit Iodjodkaliat 0,05 und Eucalyptusöl 0,2. Arzt, warm empfohlen gegen Entzündungen, Ausfluss u. s. w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vielfach bewährt. Dankschreiben aus allen Weltteilen ges. 20 Pfg. Porto vom alleinigen Fabrikanten. Nur in roten Packeten zu 3 Stk. Bromberg i. d. Kronenapoth. und Schwarz, Adlerapothete.

Bebauung des Hempel'schen Feldes.

Auf den von mir erworbenen Flächen des früheren Hempel'schen Terrains, begrenzt von der Verl. Johannis- und Bleichfelderstraße, verkaufe ich von heute ab Bauplätze in jeder Größe und unter den coulantesten Bedingungen. Die Baustellen liegen sämtlich an gepflasterten, mit Kanalisation, Gas-, Wasserleitung und Promenaden versehenen breiten Straßenzügen. Durch den Bau der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt und des Kreisständehauses, in unmittelbarer Nähe des Terrains, sowie verschiedener noch in diesem Jahre zur Ausführung kommender moderner Wohnhäuser wird dieser neue Stadtteil bald der gesuchteste für bessere Wohnungen sein. Die Einsicht des von dem hiesigen Magistrat aufgestellten Bebauungsplanes kann in der Zeit von 8-1 Uhr vormittags und von 3-7 Uhr nachmittags in meinen Geschäftsräumen Königstraße Nr. 13 erfolgen. Auch wird daselbst bereitwilligst jede weitere hierfür in Betracht kommende Auskunft erteilt.

Julius Berger, Tiefbaugeschäft.

Semmi Schreiber, Neue Pfarrstr. 6 Leder- u. Treibriemen-Lager empfiehlt Näh- und Binderriemen. Leder zu Pumpenklappen, Manschetten etc.

Dr. Mellinshoff's Cognac- und Likör-Essenzen in Detailpackung à 75 % aus der Fabrik von Dr. Mellinshoff & Co., Bückeberg. sind die ältesten, im Gebrauch die bewährtesten und übertreffen an Ergiebigkeit und Geschmack sämtliche Nachahmungen. In Bromberg zu haben bei: Carl Grosse Nachf., Paul Hintz, Dr. Aurel Kratz, Carl Schmidt, Carl Wenzel (detail). In Schöneberg bei Dr. L. Tonn.

Drainröhren Gelegenheitskauf Einen großen Posten 1/2 bis 1 1/2 Zollige Drainröhren hat billig abzugeben Moritz Friedländer, Bromberg. (203) Ginen kompletten (172) Dreschfah (Marischal) 60 Zoll, hat billig abzugeben Julius Nast, Thorerstr. 56. Fast neue Ladentür mit großen Scheiben, Futter- und Holz-Salontie sehr billig abzugeben Thorerstr. 43/44, Kontor.

2 Fahrräder zu verk. Wilhelmstr. 49, II. r. Ein Piano, fast neu, billig zu verkaufen. 200 Thorerstr. 61, I. r. Fahrrad (Vorrück) für 70 M. zu verkaufen. Friedrichstraße 1. Ein gut erhalt. Jagdgewehr zu verkaufen. Fischerstraße 6, I. r.

Wohnungs-Anzeigen Eine Wohnung v. 300-350 M. in nächster Nähe des Theaterpl. p. 1. 10. gef. Off. u. E. K. 732 an d. Sicht. d. J.

Geschäftslokal Theaterplatz Nr. 3 für jede Branche passend, von sofort auch später zu vermieten. Zu erfragen Schleierstr. 15. (173) Elisabethstraße 43, Ecke der Mittelstraße, ist ein Laden mit 2 großen Schaufenstern nebst Wohnung, in welchem seit 12 Jahren ein Materialwaren-Geschäft betrieben wurde, sol. z. v. Schenk.

1 Laden für 400 Mark, zu jedem Geschäft passend, vom 1. 10. 03 zu vermieten, eventl. das Geschäft zu verkaufen. Näh. daselbst Danzigerstr. 51, Zigarrenschiff. 1 Laden mit anstehendem Kontor, v. sofort ab. später zu verm. bei Febr. Lachmann, Wuhlf. 95a. 1 Laden in Nebenraum, pass. z. i. Gesch., 2 Wohn. u. 3 u. 4 Zimmer nebst Zubeh. per 1. Okt. z. verm. S. T. Hintz, Bahnhofsstr. 73.

1 Laden mit a. ohne Wohn. und 1 Wohn. v. 4 Zimm. p. 1. Okt. a. cr. z. verm. Näh. z. erf. b. A. Boetzel, Bahnhofsstr. 11, I. Laden mit Schaufenster, worin seit 50 Jahren ein Kurz- und Manufakturwaren-Geschäft betrieben wird, nebst anstehenden Wohnungen ist vom 1. November ab anderweitig zu verpachten. Piek. Partschin. Bahnhofsstr. 33 hat 2 Wohn. u. 4 Zimm. u. 3 W. u. 4 Zimm. u. voll. Zub. sol. od. 1. Okt. zu verm. Zu erfragen daselbst.

Fröhnerstr. 13. I. Etage, 7 Zimmer, Badezimmer, elegant ausgestattet, per Oktober zu vermieten. M. Sandmann. Wohnungen zu vermieten (a. z. Comp. v. v. d. Friedr. 14. Berlinstr. 18, 1 Wohnung, hochp. 4 Zimm., Zub., Garten u. 1 Wohn. v. 3 Zimm. v. 1. 10. z. verm. u. Berlin a. Werdn. u. Wagenm. I. Etage, Wohnung v. 6 Zimm. nebst Badeeinrichtung u. sonst. Zubeh., schönem Garten, auf Wunsch auch Pferdebestall. Lindenstraße Nr. 5. Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh., Elisabethstr. 47a, 2 Tr., z. verm. Näheres beim Wirt daselbst. (739) Siegen zwei Stellagen.

Im Neubau Elisabethstr. 14 sind zum 1. 10. 03 (169) herrschaftliche Wohnungen von 4 u. 5 Zimmern, Bad, Gas und elektr. Licht, Loggia und Balkon, nebst reichl. Zubeh. zu verm. Näh. i. Kontor Elisabethstr. 42, part. Mauve.

Danzigerstraße Nr. 157 nahe am Westienplatz ist eine herrschaftl. Wohnung, 6 Zimm., II. Et., m. all. Komfort u. reichl. Nebenzimm., eb. Stall für 2 Pferde und Wagenrem. per 1. 10. zu vermieten. Kontor Weidlich u. Berthold, Bahnhofsstr. 22-23.

Kronerstraße Nr. 7 sind 2 u. 3 Zimm. Wohnungen zu verm. Näh. Mittelstr. 41.

Brückenstraße Nr. 5 2. u. 3. Etage Wohnungen von je 5 Zimmern und Nebenräumen per 1. Oktober d. J. zu vermieten. Abr. Friedländer.

Hempelstraße 14 (Neubau) eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 5 Zimm. nebst r. Zub. zu verm. Näheres Moonstraße 12, I.

Jakobstr. 15, am Postplatz freundl. Wohnung v. 2 Zimm., Küche u. Zubeh. zu verm. (203)

Gammstraße Nr. 6 4 Zimmrige Wohnung zu verm.

Mehrere Wohnungen zu 2 und 3 Zimmern an ruhige Mieter zu verm. Messer. 34. Zu erfragen Hof 1 Tr. (189)

Neubau Prinzenstr. 19 sind v. 1. 10. 03 Wohnungen von 5, 4 u. 3 Zimmern mit allem Zubeh., b. Neuzett entwirr., z. verm. Näheres das. part. lints. (738)

Gräfenstraße 3, 2 Zimm., Küche und Kammer für 180 M. (741) 1 Wohnung, 3 mittelgr. Zimm. u. Zubeh., vom 1. Oktober cr. eventuell schon v. 1. Sept. cr. ab zu verm. Kornmarktstr. 2, II. Et. Näheres d. O. Lehming, Fahrrad-Handlung. (191)

Brückenstr. 2 ist die seit 10 Jahren bestehende, zentrale, vollst. ohne Konkurrenz, 6 Zimm., Küche u. Zubeh., 1350 M. p. 1. 10. 03 andern z. verm. (193) N. Lachmann, Poststr. 5.

In meinem (205) Neubau Thorerstr. 57 ist noch eine 3 zimmrige herrschaftliche Wohnung zu verm. (179) Paul Bressgott, Architekt.

Alexanderstraße 6 4 Zimm., Küche, Zub., Garten. Zu erf. Steinrückstr. 24.

Königstr. 53 2 Stuben, Küche, Kammer u. Zubeh. zu vermieten. (201)

Herrschaftliche Wohnungen, 7 Zimmer, Badst., sehr reichl. Zubeh., schöner Garten, 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Zubeh. z. 1. Okt. zu vermieten. (159) Rotz o. l., Hofmannstraße 7.

Gymnasialstr. 6 ist eine Part. Wohn. u. eine Wohn. 2 Trpp. h. von je 2 Zimm., Küche, Entree, Gart. u. s. w. u. sonst. Zub. p. 1. Okt. a. stille Kam. od. alleinigt. alt. Dam. z. verm. Näh. daselbst.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Badst., Gas etc., 3 Tr., Rinfauerstraße 22/23 per 1. 10. zu verm. Paul Zander, Rinfauerstr. 22/23.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche etc. und Schlofferwerkstatt mit oberer ohne Wohn. z. vermieten Danzigerstr. 130.

Dorotheenstr. 5, a. Privatweg zu vermieten. (203) 1 Wohnung v. 3 Zimm., Kabinett und Zubeh. vor. fogleich.

1 Wohnung v. 3 Zimm., Kabinett und Zubeh. per 1. Okt. cr. z. verm. Brunnerstr. 10, Dorotheenstr. 6.

Neubau Berlinstraße 6a (nicht Ede), 3. Stock 2 Wohnungen à 3 u. 4 Zimm., reichl. Zubeh., Bad, Ball, 1 Part. Wohnung, 4 Zimm. u. Zubeh. (757) Ceglarski, Schleierstr. 5.

Livonienstr. 11 sind 2 hübsche Wohnungen m. Zubeh. sofort zu vermieten. Näh. z. erf. bei Braumeister Kausek. Wägenerisches Brauhaus hier.

Windmühlstraße 6 4 Zimm., Balkon u. d. Garten, Küche mit Gas, 3 Kammern, zu vermieten.

Johannisstraße 18 herrsch. Wohnungen, 4, 5 und 7 Zimm. u. Balons, Veranda, a. W. Gart., Bild. I. Et. od. II. z. verm.

5 Zimm., Log., Bad, gr. Gart. nebst kompl. Zub. v. 1. 10. z. verm. d. Hofmannstr. 9, I. Tel. 10-12, 3-5.

Herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, renoviert, 5 Zimmer, Badezimmer, reichlicher Zubeh., v. 1. Oktober zu vermieten. (196) Robert Diez, Neuer Markt 1.

Bahnhofsstr. 33 sind die neu gut renov. Keller- räumlichkeiten, zu jed. Geschäft passend, sofort od. später zu verm. Zu erfragen daselbst. (188)

In der am 24. Juli cr. abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Maler- und Lackierer-Zunft im Anschluß von außerhalb der Zunft stehenden selbständigen Malermeistern in Bromberg wurde beschlossen: In Folge des angekündigten Streiks der Maler-gehilfen waren wir gezwungen, durch Erhöhung einer Lohnerhöhung eintreten zu lassen, wodurch wir nunmehr uns veranlaßt sehen, bei Übernahme von Arbeiten eine Preiserhöhung von 20% eintreten zu lassen. Der Vorstand der Maler- und Lackierer-Zunft zu Bromberg E. Schwartz. (204)

Aufseuf für die durch das Hochwasser in der Provinz Posen Geschädigten.

Teile der Provinz Posen sind durch Hochwasser schwer betroffen und geschädigt worden. Da das Hochwasser mit unvermuteter Schnelligkeit hereingebrochen ist, hat vielfach das erste Ernte- und bereits geschnittene Getreide, ja sogar teilweise die Heuernte nicht mehr in Sicherheit gebracht werden können. Eine große Anzahl kleinerer Landwirte ist besonders auch durch die Vernichtung des für sie notwendigen Nahrungsmittels, der Kartoffel, und durch das Fehlen jeglicher Futtermittel für das Vieh in eine trostlose Lage versetzt, welche, wenn nicht sofortige Hilfe eintritt, zu ihrem wirtschaftlichen Ruin führen muß. Die Unterzeichneten sind daher zu einem Komitee zusammengetreten und rufen die private Wohlthätigkeit und Opferwilligkeit zu schneller Hilfe an. Geldspenden wolle man an die Landeshauptkasse richten. Der Ober-Präsident Der Regierungs-Präsident von Waldow. Der Regierungs-Präsident von Günther. Der Landtagsmarschall Der Landeshauptmann Freiherr von Wilamowitz-Möllendorf. von Dziembowski. Der Vorsitzende des Provinzialauschusses von Günther. Der Erste Bürgermeister Dr. Wilms.

Auch unsere Geschäftsstelle ist bereit, Geldspenden anzunehmen, an die Landeshauptkasse abzuführen und an dieser Stelle darüber namentlich zu quittieren.

Pensionat Geschwister Kobes, Bromberg. Schülerinnen der höheren Lehranstalten finden zum Oktober d. J.

Liebevolle Aufnahme. Lehrerin im Hause. Anmeldungen werden bis auf weiteres freundlichst entgegengenommen. [854] Kaiserstr. Nr. 8.

Emil Conrad gegr. 1880 Sattlermeister gegr. 1880 empfiehlt zur bevorstehenden Reisezeit sein überaus reichhaltiges Lager feiner Lederwaren bei billigster Preisberechnung.

Kofferplattenkoffer, Holzkoffer in allen Größen und Ausführungen, Handkoffer in Leder sowie Segeltuch, Reisetaschen, Segeltuch-Faltentaschen, Kouriertaschen, Couriertaschen, Rucksäcke, Schirm- und Plaidhüllen, Wäschesäcke, sowie Bettlässe, Reisekoffer und Reise-Accessoires, Plaidriemen, Geldtaschen auf der Brust zu tragen, Brieftaschen, Hosenträger, Portemonnaies, Cigarrentaschen etc. Größtes Spezialgeschäft in den Ostprovinzen. (175)

Nur die Marke „Pfeilring“ gleicht Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück. Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Suchard verwendet zu seinen Choccoladen nur edle, mildschmeckende Cacao-bohnen. Je edler die Cacao-bohne, desto milder ihr Geschmack. Wirklich feine Produkte in Ess-Choccoladen dürfen daher niemals bitter im Geschmack sein. Man versuche und kaufe die letzten Neuheiten: VELMA und MILKA Dessert-Chocolade Milch-Chocolade.

Dampf-Brauerei Grunwald's Erben Nig. Fernsprecher 106 empfiehlt Bair. Lagerbier (hell und dunkel) in Gebinden, Flaschen, Krügen. Jeden Dienstag und Freitag Vormittag frisches Doppel-Malz u. Branntbier. Jeden Freitag: Doppel-Weißbier à Ltr. 20 Pf., (90) von 7 Ltr. ab frei Haus. Meine (203)

Laden-Kontrollkasse Bosko beste und billigste Kasse der Welt D. R. P. 136 852 Niederlage bei Hugo Werk 183 Rinfauerstr. 7.

Verstorbene sind alle Art. Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Geschwülste, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blüthen, Leberflecke etc. durch täglichen Gebrauch von Radenauer Carbol-Teer-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul - Dresden allein echte Schünm.: Steckenpferd à St. 50 Pf. bei H. J. Gamm, Carl Schmidt, Drog., Arth. Grey, Drog.

Kauf und Verkauf Stieffreie Sauerkirschen kaufen zu höchsten Preisen Spagat & Co., Posenerstr. 26. Für alte Herren- u. Damen-sachen zahlt die besten Preise Flora Ichel, Friedrichstr. 22, I. Bad. Bestellung per Postkarte. Gebraucht. Amateurapparat v. hoto. zu kaufen gesucht. Offert. unter B. T. 209 an die Geschäftsst. d. Jta. Grundstück Bromberg, Danzigerstr. m. Geschäftsst. z. verk. Off. u. No. 11 199 a. d. Geschäftsst. d. J. Baugeschäft (Kreisstadt) sol. od. später abzurufen. J. Barkusky, Bahnhofsstr. 13, II. Aus besonderen Gründen ist ein gut Materialwarengeschäft mit Bier- u. Schnapsverkauf, allein im Dorfe, mit angrenzenden Gütern u. Abgaben, ohne Konkurrenz, für 8000 M. bei 2000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näh., der poln. Sprache mächtig, wollen sich meld. F. W. Broschelt, Marienburg.

Dresdner Konservegläser mit Hebelverschlüssen in allen Größen von 1/4 Liter bis 2 Liter. Anerkannte Leicht-Handhabung! Sicherer Verschluss durch Hebelkraft. Zu beziehen durch eine Anzahl renommierte Handlungen in Glas- und Porzellanwaren, anderwärts direkt von der Fabrik od. deren Vertreter R. Nonnenberg (179) in Graudenz, Speicherstr. 23. Att. Gef. für Glasind. vorm. Fr. Siemens, Dresden.

1 gebe. Kar.-Billard, Fabr. „Neuhusen“, normale Größe, sehr elegant, mit tadellosem Abschlag, ist inkl. sämtl. Zub. - sehr billig - zu verkaufen. - Abzahlung eventl. gestattet. (189) O. Lehming, Kornmarktstr. 2.

1 eisernes Motor-Boot mit 4 HP Daimler Benzin-Motor für 32 Personen in preiswert zu verkaufen. - Gef. Anfragen mit H. G. 5450 durch Rud. Mosse, Hamburg.

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Juli.

Entschädigungsansprüche der im Eisenbahn- und Straßenbahnbetriebe Verunglückten. Eine sehr wichtige Entscheidung bezüglich der Entschädigungsansprüche der im Eisenbahn- und Straßenbahnbetriebe Verunglückten hat das Reichsgericht gefällt.

Jernspredikerfahrt. Bromberg ist von jetzt ab zum Sprecherverkehr mit Neffa zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 50 Pf.

Übergang polnischer Grundbesitze in deutsche Hände. Das Gut Fürstenaue bei Gnesen ist, wie der Gnefener „Vech“ meldet, an Herrn Hugo Witte für 190 000 Mk. verkauft worden.

Gegen die öffentlichen Vorstellungen von Magneteisen und Hypnotisoren wenden sich der Kultusminister und der Minister des Innern mit der folgenden Verfügung: In unserem Erlass vom 12. Mai 1881 ist darauf hingewiesen worden, daß öffentliche Vorstellungen von Magneteisen die Möglichkeit einer Schädigung der dabei als Medien benutzten Personen sehr nahe liegen und deshalb angeordnet worden, daß die Veranstaltung derartiger öffentlicher Vorstellungen nicht zu gestatten sei.

an. Katers Sommertheater. Zum Benefiz für den Oberregisseur Herrn Seyberlich ging gestern Abend zum ersten Male die Operette „Die drei Wünsche“ von C. M. Ziehrer in Szene.

an. Katers Sommertheater. Zum Benefiz für den Oberregisseur Herrn Seyberlich ging gestern Abend zum ersten Male die Operette „Die drei Wünsche“ von C. M. Ziehrer in Szene.

an. Katers Sommertheater. Zum Benefiz für den Oberregisseur Herrn Seyberlich ging gestern Abend zum ersten Male die Operette „Die drei Wünsche“ von C. M. Ziehrer in Szene.

an. Katers Sommertheater. Zum Benefiz für den Oberregisseur Herrn Seyberlich ging gestern Abend zum ersten Male die Operette „Die drei Wünsche“ von C. M. Ziehrer in Szene.

an. Katers Sommertheater. Zum Benefiz für den Oberregisseur Herrn Seyberlich ging gestern Abend zum ersten Male die Operette „Die drei Wünsche“ von C. M. Ziehrer in Szene.

strebsamen Künstler an seinem Ehrenabend besten und wohlverdienten Erfolg.

§ 14tel, 29. Juli. (Überfall. Stadtberordneten Sitzung.) Sonntag Abend wurde der Hausdiener des Gastwirts Kaminski hier, von zwei Arbeitern überfallen und mit dem Messer in den Leib gestochen.

Schneidemühl, 27. Juli. (Feuer. Bestohlen.) In der verlassenen Stadt gegen 11 1/2 Uhr brach in der Bromberger Vorstadt, im Seitenflügel des Hauses Feldstraße 4 Feuer aus, das von der freiwilligen Feuerwehr schnell gedämpft wurde.

Uff, 26. Juli. (Waggerarbeiten.) Der Dampfbagger Kidom ist, wie die „Schn. Ztg.“ berichtet, seit einigen Tagen damit beschäftigt, bei Stau I die Verlandungen in den Schleusen und Wehrkanälen zu befestigen.

Schönlanke, 27. Juli. (Streik.) Die Zigarrenarbeiter und Wickelmacher der Firma A. Will Söhne streiken seit einigen Tagen; etwa 50 Personen sind infolgedessen arbeitslos.

Garnikau, 26. Juli. (Eine Unglücksfahrt.) Der Kolonist Grams aus Putzig stürzte infolge Scheuwerdens seines Pferdes auf dem Wege aus der Stadt vom Wagen und zog sich einen komplizierten Knochenbruch des rechten Unterschenkels zu.

x. Gnesen, 28. Juli. (Besuch des Regierungspräsidenten. Feuer. Besitzwechsel. Personalien.) Heute Vormittag traf hier der Regierungspräsident Herr von Günther zur Besichtigung des Kreisständehauses ein.

Gräs, 27. Juli. (Tat einer Wahnsinnigen.) Die Frau des Schmiedemeisters Schmelzer in Budzin erwürgte in einem wüßlichen Wahnfinnsanfall das bei ihr in Pflege befindliche dreijährige Kind des Landwirts Milz.

Wronke, 27. Juli. (50jähriges Priesterjubiläum.) Gestern feierte der Priester Sopranofski sein 50jähriges Priesterjubiläum. Dem 79jährigen, bei allen Konfessionen hochachtungsvoll und beliebten Greise wurden sehr viele Ehrenbezeugungen zuteil.

Schwey, 28. Juli. (Versehung.) Kundtuelle. Herr Postmeister Reif in Nianno, welcher 8 Jahre dajelbst amtiert, ist nach Bischofswerder versetzt worden.

Nianno, sondern auch um die Gründung des Raiffeisen-, Krieger- und Musikvereins dajelbst erworben. Seine Verlegung wird allseitig bewundert.

König, 28. Juli. (8. Westpreussische Provinzial-Schützenfest.) Nachdem am Montag Abend bereits an die auswärtigen Schützen die erste Preisverteilung stattgefunden hatte, (bester Schütze auf der Geldprämienscheibe „Stadtpar“ war Skomronski-Strasburg, auf der Geldprämienscheibe „Bismühl“ Automski-Strasburg, auf der Silberscheibe „Marienwerder“ Turski-Verent, auf der Silberscheibe „Thorn“ Pofanski-Danzig.)

Uff, 26. Juli. (Waggerarbeiten.) Der Dampfbagger Kidom ist, wie die „Schn. Ztg.“ berichtet, seit einigen Tagen damit beschäftigt, bei Stau I die Verlandungen in den Schleusen und Wehrkanälen zu befestigen.

Schönlanke, 27. Juli. (Streik.) Die Zigarrenarbeiter und Wickelmacher der Firma A. Will Söhne streiken seit einigen Tagen; etwa 50 Personen sind infolgedessen arbeitslos.

Garnikau, 26. Juli. (Eine Unglücksfahrt.) Der Kolonist Grams aus Putzig stürzte infolge Scheuwerdens seines Pferdes auf dem Wege aus der Stadt vom Wagen und zog sich einen komplizierten Knochenbruch des rechten Unterschenkels zu.

Marienburg, 27. Juli. (Ein Luftballon.) Landete gestern Abend nach der „M. Ztg.“ in der Nähe der Wehlerschen Besitzung in Grunau.

Angerburg, 26. Juli. (Spanische Abfömmlinge.) Zu Anfang des 16. Jahrhunderts wanderte seines evangelischen Glaubens wegen Don Albaraz, Herzog in Spanien, aus und kam in die Nähe unserer Stadt, wo er den sogenannten „Doberschlag“ urbar machte.

Elbing, 28. Juli. (Ungleich sind die Güter unter den Sterblichen verteilt.) doch nicht überall so ungleich wie hier. Der reichste Mann Elbing ist zweifelslos Geseimer Kommerzienrat Fiese, welcher als nunmehriger alleiniger Besitzer der Schichawerke eine noch größere Einkommen- und Kommunalsteuer zu zahlen hat.

Danzig, 28. Juli. (Die Stelle des Medizinal-Dezernenten) bei der hiesigen Regierung, welche bis dahin der nach Düsseldorf versetzte Regierungs- und Medizinalrat Dr. Bornträger inne hatte, ist dem Regierungs- und Medizinalrat Dr. Seemann in Oppeln übertragen worden.

Handelsnachrichten. Bromberg, 29. Juli. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 155-160 M., feinstes über Notiz, Moggen je nach Qualität 116-123 M.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungsstation: Forummarktstraße. Tageskalender für Donnerstag, den 30. Juli. Sonnenanfang 3 Uhr 56 Minuten.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf Meereshöhe, Temperatur in Celsius, relative Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke.

Stala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 22,3 Grad Reaumur = 27,9 Grad Celsius.

Thorn, 28. Juli. Wasserstand 3,85 Meter über 0. Wind: NW. Wetter: heiter. Barometerstand: Veränderlich.

Table with 4 columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach.

Schifflo passierte Stromab: Von Lehn per Schulz, 4 Traften: 2104 kieferne Rundhölzer.

Schiffsbericht der in der Richtung von Danzig nach Bromberg kommenden Fahrzeuge. Vom 23. bis 27. Juli.

Table with 4 columns: Name des Schiffers, Name des Kapitäns, Warenladung, Bemerkungen.

Verkaufsbreite der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 29. Juli 1903.

Table with 4 columns: Per 50 Kilo oder 100 Pfund, 1903, 29/7, Per 50 Kilo oder 100 Pfund, 1903, 29/7.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 29. Juli.

Table with 4 columns: Weizen neu 100 kg, Roggen 100, Gerste 100, Hafer 100, Erbsen 100, Kartoffeln 100.

Amtl. Marktbericht der Stadt Bromberg vom 29. Juli.

Table with 4 columns: Fleisch p. 1/2 kg, Wild p. 1/2 kg, Rotwild, Damwild, Wildschweine, Ferkel, Gänse, Enten, Hühner, Kanarienvogel.

Man verlange nur Globus-Putzextract

2] Abwärts von der Heerstraße.

Eine tragikomische Sommer-Sonntags-Geschichte von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

Genau um die nämliche Zeit näherte sich aus der entgegengesetzten Richtung her ein einsamer Wanderer dem kleinen Hügel. Er gehörte seiner äußeren Erscheinung nach nicht zu jenen fingenenden und jauchzenden Touristen, die Herrn August Kleinmichel so zuwider waren, aber großes Vergnügen würde der naturfreundliche Rentier bei seinem Anblick wahrlich nicht empfunden haben. Denn aus den zahlreichen Löchern seines dünnen Röckchens schimmerte ein Hemd von mehr als zweifelhafter Reinheit; seine Stiefel hatten bewahrt nur noch wie durch ein Wunder ihren äußerst losen Zusammenhang mit dem Oberleder, und der Knotenstock in seiner Rechten sah ebenso wenig vertrauenswürdig aus wie sein verwittertes Gesicht mit der blauroten Nase und dem sandgelben borstigen Schnurrbart.

Für diesen Spaziergänger hatte sich die Natur offenbar ganz umsonst mit ihrem prächtigsten Sommergewand geschmückt, denn er schaute höchst vertrieben drein und brumnte von Zeit zu Zeit unverständliche Laute vor sich hin, die nach den begleitenden Bewegungen des Knotenstockes zu urteilen nichts weniger als Äußerungen einer gehobenen Sonntagsstimmung waren.

Da mit einem Male hielt auch er lauschend auf seinem Wege inne.

„Donnermetter“, knurrte er. „Ich will auf der Stelle gehängt sein, wenn da nicht einer schnarcht. Den wollen wir uns doch mal ansehen.“

Mit dem Spürsinn eines Indianers und der Vorsicht eines weidgerechten Jägers prüfete er sich an den Füßeln heran. Behutsam und lautlos schob sich sein struppiger Kopf durch die Zweige des Gebüsches, und seine wässrigen, verquellenden Augen fixierten geräuschlos auf das anmutige Bild friedlichen Familienglücks, das das schlummernde Ehepaar darbot.

Herr August Kleinmichel hatte sich im Schlafe ein wenig auf die Seite gedreht; die Sonnenstrahlen ließen seine dicke goldene Uhrkette verführerisch funkeln, und die nach oben gefehrte Tasche seines Weinleides stand einladend offen. Der einsame Wanderer aber schien plötzlich von einer höchst merkwürdigen Witzbegierde ergriffen, den Inhalt dieser Tasche zu ergründen. Denn nachdem er auf allen Wierden so leise wie ein Käsechen bis zu dem schlummernden herangekommen war, verlor er seine unaufgeklärte Neugierde in ihre Tiefe, daß keine verräterische Verührung den Ahnungslosen seiner Traumwelt entriß. Blühhell ließ der Unbekannte den langsam viereckigen Gegenstand, den sein kühner Forschungsgeist zu Tage gefördert, in seiner eigenen Hofentasse verschwinden, und dann — nach einem leiser sehr kurzen Kampfe zwischen dem guten und dem bösen Prinzip in seiner Brust machte er sich daran, jacht die goldene Uhrkette von der Weste des Herrn Kleinmichel zu lösen. Der Rentier lächelte freundlich, als sein kostbares Chronometer samt in die Hände des anderen hinüberglitt. Wahrscheinlich träumte er eben, daß ihn jemand geküßelt habe, denn er machte zugleich eine kleine Bewegung nach der Westentafel hin. Aber auf halbem Wege kam sein Arm schon wieder herab; Gott Morpheus hielt ihn gar zu fest in seinen Banden.

Nun hätte die Witzbegierde des Unbekannten eigentlich befriedigt sein können. Aber ein für die Familie Kleinmichel höchst unglücklicher Zufall lenkte seinen Blick auf jene Stelle, wo der Knackfack mit dem abgelegten Rock und den neuen Stiefeln des Rentiers ein zwar nicht geradezu malerisches aber für die Augen des Notnagigen ansehnlich doch recht verlockendes Stillleben bildete. Mit drei Schritten hatte er sie erreicht, und dann — ein berufsmäßiger Verwandlungskünstler hätte nicht schneller zu Werke gehen können — bewirkte er mit Hilfe der abgelegten Kleidungsstücke des Herrn Kleinmichel eine ebenso unrechtmäßige als vortheilhafte Metamorphose seines in der Tat sehr aufseherungsbedürftigen äußeren Menschen. Daß er ungefähr dieselbe Statur und dieselben ansehnlichen Füße haben mußte wie der Rentier, war eine Fügung des Schicksals,

21] Heimatluft.

Roman von Paul Oskar Höpfer.

Nein, sie fühlte nichts, nichts, nichts mehr im Gedanken an den Toten.

Seit vor einem Jahre hatten sich noch einmal Tränen in ihre Augen geschlichen — und vielleicht auch da nur, weil Erichs Mutter so herzerweichend gemeint hatte — seitdem nicht wieder.

Sie erhob den Kopf, richtete den Blick immer durchdringender auf das kalte, glatte Gesicht des Porträts, und ein brennender, bohrender Groll regte sich in ihr.

Dieser Mann da vor ihr, der hochmütig lächelnde, egoistische Mann, hatte sie von ihrer Heimat losgerissen — hatte ihre Jugend und Unerfahrenheit wie ein Spielzeug besessen und sie von größeren Pflichten ferngehalten, ja er hatte sie zu der Sünde an ihrem Vater überredet: daß sie Löcher verkaufte, Vaters Lebenswert preisgab. Und jetzt noch — lang nach seinem Tode — marterte, tyrannisierte er sie. Sie war die Sklavin, das Opfer der Trauer um ihn geworden. Sie war zwar nicht wie die indischen Witwen, auf einen Scheiterhaufen gestiegen, um ihren noch lebenden Körper mit der Leiche des Toten zusammen verbrennen zu lassen; aber hingeopfert hatte sie in ihrer Witwenhaft alles, was sie geistig, was sie fleischlich war und besaß.

Jetzt, wo endlich neue Pflichten sie zu einem neuen Leben riefen — wo sich ihr die Möglichkeit bot, wieder gutzumachen, was sie an ihrem Vater gesündigt hatte — jetzt war er ihr fremd, ganz fremd geworden, ja — beinahe verhasst.

Und die leidenschaftliche Forderung regte sich plötzlich in ihr: diese grausame Wahrheit offen zu bekennen.

Sie wollte Erichs Eltern nachellen, ehrlich ihnen beichten — ihnen aus tiefster Seele gestehen, weissen sie sich anzuliegen habe.

Aber erschrocken über sich selbst hielt sie inne. Wozu nun dieser plötzliche Fanatismus wieder? Sie verstand sich selbst nicht mehr.

Warum sollte sie die alten Leute so tief, so schmerzlich kränken, die doch nur stets bemüht ge-

die den Unbekannten wieder einigermaßen mit der Welt ausföhnte; denn er schlang den schmerzlichen Knackfack so frohgemut auf den Rücken, als hätte er kein Gewicht gar nicht, und in einer Unwandlung großmütiger Freigebigkeit ließ er sowohl seinen Rock und seine Fußbekleidungen, von denen er jetzt sichtbar wurde, daß die eine ein Schaffstiefel und die andere eine Gummizug-Stiefel war, auf dem Schauplatz der Ereignisse zurück.

Noch ein letztes lächelndes Kopfnicken zu den beiden ahnungslosen Schläfern hinüber; dann war der einsame Wanderer zwischen den Baumstämmen verschwunden. —

„Papa — Mama — wo ist denn der Knackfack?“

„Mama — Papa — seht doch, was sind das für komische Stiefel!“

Die hellen Stimmen ihrer jüngsten Sprößlinge waren es, die das Ehepaar mit diesen Zurufen aus seinem Schlummer weckten.

Schlaftrunken öffnete August Kleinmichel die Augen und das erste, was er erblickte, war die Gestalt seines von oben bis unten mit Schlamm bespritzten Döchterchens, das gleich Siegestrohhähen in der ausgestreckten rechten Hand den kläglich überreißt einer vor Jahren vielleicht sehr eleganten Gummizugstiefel und in der linken das gelbenfarbige Braut eines schiefgetretenen Schaffstiefels hielt.

Frau Kleinmichel stieß einen Schrei des Entsetzens aus; ihr Gatte aber ließ sich in seinem ersten Unwillen dazu, hinreißigen, Gretens Sonntagslaupe durch eine nachrückliche Ohrfeige zu entweichen.

„Wie siehst Du aus, ungezogene Kange? Wirst Du das elkhafte Zeug wohl auf der Stelle fortwerfen?“

„Wir haben bloß Salamander gesucht“, heulte die in ihren zartesten Empfindungen getränkte junge Dame. „Du hast doch gesagt, daß wir uns austoben dürften. Und ich kann nichts dafür, wenn hier solche Stiefel herumliegen.“

„Papa — Papa — der Knackfack ist weg“, erklang aus dem Gebüsch eine weiche heulende Stimme. „Was sollen wir jetzt frühstücken? Ich kann es nicht mehr aushalten vor Hunger.“

Und nun folgte die grausame Entdeckung dessen, was sich hier zugetragen hatte. In wie weitem Umkreise man auch die Umgebung des Hügel absuchen mochte, es fand sich doch nichts anderes vor, als ein schäbiger Filzhut, ein abgetragen, zerfahrener Rock und jenes unharmonische Stiefelpaar. Weder von dem Knackfack noch von den Kleidungsstücken des Herrn August Kleinmichel war auch nur die geringste Spur zu entdecken.

Und mitten in dem allgemeinen Kammer schrie die würdige Mutter der Familie in neuem Schrecken auf.

„Eise! Wo ist Eise? Die Räuber haben uns auch unser unglückliches Kind entführt.“

„Rede doch keinen Unsinn!“ fuhr Herr August Kleinmichel die treue Gefährtin seines Lebens an. „Ein achtzehnjähriges Mädchen läßt sich nicht stehlen, ohne auch nur Vieh zu sagen. Und da kommt sie ja auch schon. Wo in aller Welt hast Du denn gefickt, Mädel?“

Fraulein Eise war sichtlich aufs äußerste bestürzt über den Empfang, der ihr zu teil wurde und über die letzte Aufregung, in der sie ihre Angehörigen vorfand.

„Weil Ihr doch so schön schlafet, wir ich ein Stück in den Wald hineingegangen, um Blumen zu pflücken“, stammelte sie, glühtrot im Gesicht. Ihr Vater aber donnerte sie an:

„So, also Blumen hast Du gepflückt, während man uns hier schamlos ausplünderte! Kommtst Du nicht hien bleib, um unser Eigentum zu behüten? Das ist der Dank, den man für all seine saure Arbeit und seine schlaflosen Nächte von diesen ungeratenen Kindern eritet. Wer weiß, was Du da im Walde getrieben hast! Man pflückt nicht eine Stunde lang Blumen, und so lange muß es wenigstens her sein, daß wir uns hier gelagert haben. Es ist — aber um Himmelswillen, wo ist denn meine Uhr?“

Er hatte nach seinem Chronometer greifen wollen und die Westentafel leer gefunden. Von einer fürchterlichen Ahnung durchschauert, fuhr er nun auch in die Tasche seines Weinleides, und sein Gesicht nahm im nächsten Moment eine geradezu beängstigende blaue Färbung an.

wesen waren, ihr jeden Wunsch von den Augen abzulesen? Hatte sie ein Recht dazu?

Als die Erzellenzen sich endlich wieder unter die Gäste mischten, trat ihnen Anna zaghaft und unsicher entgegen.

Der Geheimrat nahm sofort ihre Hand, schüttelte sie herabhaft, und die alte Dame küßte sie auf Stirn und Augen.

Gesprochen ward kein Wort dabei.

Dann fand auch von Seiten der anderen ein allgemeines Danken und Handerschütteln statt, bis gemeldet ward, daß serviert sei.

So ging es denn zu Tisch. Man speiste in der üblichen behäbig-feierlichen Form. Und die beiden alten Herren führten dabei das Wort.

Während der Tafel trank Garro seiner Waise mehrmals zu. Anna nickte nur. Sie war auch nicht recht bei dem Gespräch über Vereine und Wohltätigkeit, in das die Legationskätzin sie zu verwickeln bemüht war. Zimmer wieder wanderten ihre Gedanken nach Löcher, und sie war oftmals versucht, den Brief aus der Tasche zu ziehen und ihn wieder und wieder zu lesen.

Jetzt, wo sie sich zu einer gewissen Klarheit über sich selbst gezwungen hatte, wußte auch das Unbehagen, das Erichs Bild in ihr hervorgerufen hatte, mehr und mehr von ihr. Und im großen und ganzen fühlte sie sich recht glücklich. Manchmal legte sie, sich zurücklehnd, indem sie verträumt über die Köpfe der Gäste hinwegahnte, ihre Hand auf Gars Schulter oder drückte ihr stumm die Rechte unterm Tisch. Die Kleine beugte sich da einmal lachend nieder und küßte voll Zärtlichkeit ihre Finger. Verstohlen und ängstlich sah sie sich dann nach den Nachbarn um.

Nach Tisch, beim „Mahlszeit“ — Sagen, das die ganze Gesellschaft durcheinander brachte, hielt Garro länger als üblich Annas Hand in der seinen.

„Und bist mit einem Male so jung.“

Sie erwiderte den Druck und nickte ihm zu, während sich ihre Brust in einem tiefen, vollen Atemzug hob. „Ja“, sagte sie leise, aber voll innerer Festigkeit, „jetzt glaub ich daran, daß noch eine Zugend für mich kommt — jetzt werd ich sie zwingen!“

„Fort — fort — meine Uhr und mein Portemonnaie: Dieser Raubmörder, dieser Schinderhannes hat mir alles gestohlen!“

Namenlos traurige Minuten waren es, die der neuen niederschmetternden Entdeckung folgten. Herr Kleinmichel witterte und fluchte, seine Gattin sah mit gerungenen Händen wie ein Bild der Verzweiflung da, die Kinder heulten und Fräulein Eise hatte ebenfalls das Taschentuch vor dem Gesicht. Da man doch aber schließlich nicht mitten im Walde den qualvollen Hungertod sterben konnte, faßte der Rentier, wie es ihm als dem verantwortungsvollen Haupt der Familie zukam, endlich einen mannhaften Entschluß.

„Nun hört endlich auf mit Jammern und Klagen, damit wird nichts gebessert. Wir müssen aufstehen, daß wir sobald als möglich zu Menschen gelangen und wir haben die Wahl, ob wir nach Brenden weitergehen oder zu der Station zurückkehren sollen. Nach Neuhof wäre es wohl näher, aber durch den tiefen Sand können wir jetzt in der brennendsten Mittagsstunde unmöglich zurückwaten. Wir werden also nach Brenden marschieren, da bleiben wir wenigstens immer im schattigen Walde.“

„Aber Du kannst doch nicht auf den Strümpfen gehen, August“, wandte Frau Kleinmichel ein. „So schlecht sie auch sind, möchtest Du nicht die Stiefel da anziehen?“

„Was? Diese Feten? Wir kannst Du mir das zumuten?“

Dabei stampfte er in gerechtem Zorn mit dem Fuß auf den Boden, aber zugleich verzog sich sein Gesicht auf sehr schmerzliche Weise und ein Wehelaute entrang sich seinen Lippen.

„Verwünscht! Jetzt habe ich mir etwas Spitzes in den Fuß getreten.“

Zwar gelang es, den eingedrungenen Dorn glücklich wieder zu entfernen, aber Herr Kleinmichel sah ein, daß er, um der Wiederholung solcher Mißgeschicks vorzubeugen, sich nun doch entschließen müsse, in die zurückgelassenen Fußbekleidungen des Räubers, den er fortgesetzt mit den ehrenrührigsten Namen belegte, zu schlüpfen.

Und so letzte man sich endlich in Bewegung. Es war vielleicht der trüblichste Zug, den die Wipfel der alten Buchen jemals gesehen hatten. Von Naturfreunde und Sonntagstimmung war auch nicht der kleinste Rest in den Herzen der unglücklichen Familie Kleinmichel. In düsterem Schweigen wanderten sie dahin und nur von Zeit zu Zeit unterbrach ein verzweifelter Schrei des hungrigen Pauls oder ein halblauter Fluch des Familienhauptes die unheimliche Stille.

Eine halbe Stunde etwa mochte man gewandert sein, ohne einem menschlichen Wesen zu begegnen oder auf eine menschliche Niederlassung zu stoßen. Da erkante plötzlich ein quiekender Aufschrei und Frau Amalie klammerte sich wartend an den Arm ihres Gatten.

„Ach Du mein Gott, jetzt habe ich mir den Fuß vertreten. O, wie das schmerzt — wie das schmerzt!“

„Na, das hätte uns ja gerade noch gefehlt“, knurrte Herr Kleinmichel ingrimmig. „Aber es wird wohl so schlimm nicht sein. Verluce nur, fest aufzutreten. Man muß nicht gar so wehleidig sein und auch mal einen kleinen Schmerz verbeißen können.“

Frau Amalie nahm sich tapfer zusammen, um den wohlgemeinten Rat zu befolgen. Aber schon nach dem ersten Schritt knickte sie unter erneutem Quäken in die Kniee.

„Nein, August, es geht nicht — es geht wirklich nicht. Aber Ihr sollt Euch meinewegen nicht aufhalten. Laßt mich in Gottes Namen hier liegen und sterben.“

„Unsinn! Wer redet von sterben! Komm her, Eise, wir wollen versuchen, die Mutter zu stützen.“

Fraulein Eise gehorchte willig. Aber was bedeuteten ihre schwachen Kräfte dieser Rentnerlast gegenüber, die sich erdrückend wie ein Felsblock auf ihre zarten Schultern legte. Ein paar hundert Schritte weit hielt sie es wohl aus, dann aber mußte sie erbleichend gehen, daß sie nicht mehr könne. Und auch Herr August Kleinmichel mochte inzwischen eingesehen haben, daß man auf solche Art nimmermehr bis Brenden gelangen würde. Um Tübe des Wegweisers, auf dem die ermutigende

Garro sah ihr, als sie von ihm weiterging, blühenden Auges nach.

Im Nebenzimmer, das noch den warmen Duft der Lampen und der Wachslichter barg, überraschte sie Ja. Die Kleine kniete im Schimmer einiger im Gezeig verlorener Kerzen, die man vergessen hatte zu löschen, vor ihrem Gabentisch.

Anna schlich sich, in plötzlicher Frohlaune leise vor sich hinwummelnd, zu ihr hin, umarmte sie und hielt ihr die Augen zu. Und indem sie sie stürmisch an sich presste, sagte sie flüsternd: „Wer bin ich, Liebling, hm, wer bin ich?“

Die Kleine lehnte sich zurück und schlang die Arme um den Nacken ihrer Mama. „Ach, liebes Mutti, Du bist’s.“

„Woher weißt Du denn das, Du Strid?“

„D, die andern, weißt Du, die sind alle so alt, von denen will doch keines mit einem spielen. Aber Du, Mutti —“

„Ich bin jung?“ fragte sie lachend, im Gedanken an ihr flüchtiges Gespräch mit dem Wetter.

„Ja, Mutti, Du bist jung. Und Du bist auch so schön, Mutti. Und am liebsten hab ich Dich, wenn Du so recht recht lustig bist. Weißt Du, wie damals auf dem Lande, wo wir auf der Meise waren und gespielt haben.“

„Wein Kleinchen, das hast Du noch nicht vergessen?“

„D, Mutti, das werde ich nie vergessen. Das war so schön. Wenn mir doch wieder mal dort wären.“

Sie wogte sich auf den Knien mit dem Kinde hin und her. „Ja, Liebchen, wir werden wieder mal dort sein. Im Frühjahr, wenn’s warm ist. Morgen fahr ich hin und sage ihnen, daß sie alles für mein kleines Töchterchen herrichten sollen.“

„Ja hob freudig den Kopf. „Mutti, und werden wir dann dort bleiben? Ach, dann werde ich immer mit den Kindern spielen? Mutti, es sind so viel, viel arme Kinder da — Mädchen und Jungen.“

„Gustav hat mir’s gesagt.“

Anna quoll es warm vom Herzen herauf und drängte sich in ihre Arme.

„Ja, siehst Du, und all denen wollen wir jetzt das Glück nach Löcher bringen. Nicht war, mein

Witteilung zu lesen war, daß man bis nach Brenden noch 8,3 Kilometer habe, ließen sie ihre holbe Bürde auf einen Stein nieder, und Frau Kleinmichel bedauerte ihre Angehörigen abermals, sie um des Himmelswillen ihrem Schicksal zu überlassen.

Selbstverständlich wollte der zärtliche Gatte davon nichts wissen. Er entschied vielmehr nach kurzem Überlegen, daß alle drei Kinder hier bei der Mutter zurückbleiben sollten, während er ganz allein den Weg nach Brenden fortsetze und von dort Hilfe herbeiholen wollte. Paul, der bei dem Gedanken, auf solche Art noch zwei bis drei Stunden hungern zu müssen, in ein erneutes, herzerweichendes Geheul ausbrach, wurde durch einige energische Kackentöße an die Pflichten fändlicher Liebe erinnert und nach einem kurzen, von seiten Frau Amalies sehr rührenden Abschied machte sich August Kleinmichel wieder auf die Wanderung.

In trostlosester Stimmung blieben die anderen zurück. Zu den körperlichen Leiden, die Hunger, Durst und Schmerz ihnen bereiten, gesellte sich die Furcht vor einer abermaligen Überumpelung durch die Räuber, die den abgelegenen Wald unsicher zu machen schienen. Und als Paul nach einer Weile plötzlich schreckensbleich ausrief: „Da kommt einer!“ stieß Greta ein so fürchterliches Geheul aus, als hätten Wegelagerer sie schon in den Fingern. Fräulein Eise aber, deren Gesicht sich wieder mit einem verräterischen Rot überzogen hatte, rief ihr vorwurfsvoll zu:

„Sei doch still, törichtes Kind, siehst Du denn nicht, daß es der Herr Doktor Leuenberg ist?“

Und er war es wirklich. Mit der unbefangenen Miene von der Welt schänderte er gemächlich daher, und die Geschicklichkeit, mit der er beim Anblick der jämmerlichen kleinen Gruppe den Überwachern spielte, hätte eigentlich dazu angetan sein sollen, Fräulein Eise mit einigem Mißtrauen in seine Wahrheitsliebe zu erfüllen.

„Welch ein angenehmer Zufall, meine verehrte gnädige Frau!“ begrüßte er Frau Amalie. „Aber wo ist denn Ihr Herr Gemahl?“

Natürlich karte man ihn mit solchen Worten über das Vorgefallene auf und Doktor Leuenberg schäkte sich glücklich, den Herrschaften seine Dienste anbieten zu können. Zunächst machte er sich an eine Untersuchung des verletzten Fußes und stellte eine kleine Verrentung fest, die schleunigster ärztlicher Behandlung bedürfte. Ein paar rasche energische Griffe, eine kleine Massage und ein aus mehreren Täschentüchern hergestellter fester Verband brachten die Sache wenigstens so weit wieder in Ordnung, daß Frau Kleinmichel imstande war, zu stehen und ein paar Schritte zu machen. Die Hilfsbereitschaft des Doktors aber war damit noch nicht erschöpft.

Natürlich können Sie nicht hier mitten im Walde auf die Rückkehr des Herrn Kleinmichel warten“, erklärte er. „Und es ist ja auch glücklicherweise kaum zehn Minuten bis zur Försterei, wo man Ihnen mit Vergnügen göttliche Aufnahme gewähren wird. Ich temne die Leute aus der Zeit meiner hiesigen Praxis her sehr gut, und Sie müssen mir deshalb gestatten, Sie dahin zu begleiten.“

Schluß folgt.

Bunte Chronik.

— Berlin, 27. Juli. Weil sie noch nicht heiraten sollte, ist die 19 Jahre alte Näherin Adeline Hartmann, die bei einer verheirateten Schweißerin wohnte, ins Wasser gegangen. Sie hatte ein Liebesverhältnis mit dem 21-jährigen Telegraphenarbeiter B., den sie vor zwei Jahren auf einem Ausflug kennen lernte. Der junge Mann wollte jetzt Hochzeit feiern, die Mutter des Braut aber, die sonst nichts gegen ihn einzuwenden hatte, bestand darauf, daß er warte, bis über seine Militärpflicht bei der dritten Bestellung entschieden sei. Dieser Ausschub machte das Mädchen so schmerzlich, daß es die Schweißerin heimlich verließ und sich in den Spandauer Schiffsahrtskanal stürzte. Bei Blökensee wurde ihre Leiche gelandet.

— Braunschweig, 25. Juli. Ein Fall von tödlich verlaufener Schlafsucht hat sich in Blankenburg zugezogen. Am Morgen des 16. Juli kam der Schuhmann Ernst Büniger vom Wachtendienst nach Hause und legte sich schlafen, ohne daß

Liebling? Wir wollen den armen Mittern und Kindern im Dorf hübsche, helle Wohnungen geben, damit sie das Singen und Lachen wieder lernen und uns rote, gesunde, und freundliche Gesichter zeigen.“

„Soll ich den Mädchen von meinen Spielsachen mitnehmen?“

Sie nickte, das Kind herzend. „Ja, wir wollen zu ihnen kommen — mit vielen schönen Gaben — wie das Christkind immer zu uns gekommen ist. Geld, das wird Dir Freude machen?“

„Ach, laß uns doch gleich gehen, Mutti, heute noch.“

„Bald.“

Im Dorf fand bereits allgemeiner Abschied statt, denn die Berliner Herrschaften benutzten den Zehnhub zur Rückfahrt. Man rief nach Anna und ihrer Tochter.

Geimlich suchte Garro die Kaufmännin noch einmal im Flur zu sprechen.

„Morgen versammelt sich wieder alles in Berlin — werdet Ihr beide auch dabei sein?“ fragte er leise.

„Ja, ich diäpferiere, sie darf bei ihren Spielsachen bleiben.“

„Und Du, Anna?“

„Ich? — Ich fahre nach Löcher.“

„Nach Löcher? Gerade morgen?“

„Es hält mich hier nichts mehr. Ich muß mit Bracht sprechen. Auch mit Garmerschwang. Und gleich — gleich.“

Nach immer sah er sie ganz fassungslos an. „Aber was ward Lante. . . Anna, am ersten Feiertag!“

„Das dort ist wichtiger — und auch größer und schöner — und freier. Ich erlicke hier. Ich muß fort.“

Sie wurden durch Amel und ihre Mama getrennt. Auch Garro mußte sich empfehlen.

Als er sich an der Dorfkastrir umsaß, trafen sich ihre Blide noch einmal. Er hatte etwas Unsicheres, Angiltisches, was ihr sonst an ihm fremd war. Sie selbst verharrte in ihrer freien, stolzen, bewußten Haltung, auch als es dann endlich zum letzten Gutenachtsgruß mit den Zurückbleibenden kam.

(Fortsetzung folgt.)

bei ihm irgend welche Gesundheitsstörungen bemerkbar gewesen wären. Aus diesem Schlaf ist er nicht mehr erwacht. Er war, so schreibt die „Fritz. Ztg.“, keineswegs völlig empfindungslos, reagierte vielmehr auf Reize, wie Kitzeln und Kneifen, machte auch, wenn man ihn führte, mechanisch Gebewegungen und öffnete bei lautem Anruf die Augen, schloß sie aber bald wieder. Ernährt wurde der Kranke, der von drei Ärzten behandelt wurde, durch flüssige Nahrung; ein Stückchen Weißbrot, das man ihm in den Mund schob, taute er zwar, vermochte es aber nicht zu schlucken. Heute Morgen 6 Uhr verstarb der Kranke, ohne wieder zum klaren Bewußtsein gelangt zu sein. Der Verstorbene hinterläßt Frau und 5 Kinder; er stand im Alter von 33 Jahren.

Berlin, 27. Juli. Eine mutmaßliche Einführung beschäftigt die Charlottenburger Kriminalpolizei. Die 17 Jahre alte Martha Schulz, die Stieftochter des Galtwirts Zachmann aus der Bismarckstraße 84 zu Charlottenburg, hatte mit einem 20jährigen jungen Manne, der in der Wirtschaft ihres Vaters verkehrte, ein Verhältnis. Früher sehr fleißig und in ihrem Wesen sehr geistig, war sie nach Anknüpfung dieser Beziehungen wie umgewandelt. Die Eltern waren mit der Beziehung um so weniger einverstanden, als ein anderes Mädchen, mit dem der junge Mann ebenfalls ein Verhältnis hatte, ihm häufiger vor dem Gesichte Zachmanns Szenen machte. Schließlich unterlagten die Eltern des Mädchens dem Galt das Betreten ihrer Wirtschaft, sowie jeglichen Verkehr mit ihrer Tochter. Am nächsten Tage, den 20. d. Mts., verschwand das Mädchen aus der Wohnung, aus der es seine Sachen bereits heimlich weggeschafft hatte. Der Koffer hatte sich auf dem Stettiner Bahnhof befunden, war aber schon abgeholt, als er beschlagnahmt werden sollte. Die Vermißte konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Die fittliche Badeanstalt. Der frühere Besitzer der Badeanstalt in B. war — so erzählt man der „Tägl. Rundschau“ — sehr besorgt um das Wohl seiner Mitmenschen. Daß er seine Badeanstalt nicht um des schönen Gewinnes willen unterhielt, sondern lediglich, um dem leidlichen Wohlfinden seiner Mitbürger förderlich zu sein, wird dem nicht weiter zweifelhaft sein, der da weiß, daß ihm auch die Gesundheit ihrer Seele am Herzen lag, und daß er daher alle Gefahren zu beseitigen suchte, die etwa ein Bad in den grauen Fluten der schiffbaren Darbe für die Moral haben konnte. Leider war die deutsche Sprache für ihn „ein schweres Sprecht“, und er hätte das größte Unheil anrichten können, wenn man seine Erlasse mörklich genommen hätte. Offenbar war er ein abgeflagter Gegner der Familienbäder, deren Aufkommen er in seinem abnungsreichen Gemüt vorausgesehen zu haben scheint, und energisch suchte er diesem die Moral aufs schwerste gefährdenden Übel zu steuern. Daher hatte er neben vielen anderen Warnungstafeln, die Verordnungen bezüglich des Wohlhaltens der Badenden enthielten, auch eine anbringer lassen, auf der zu lesen stand: „In der Sittlichkeit Schranken zu setzen, ist das Baden heidnisch. Geschlechtsverbot.“ Hoffentlich hat jeder verstanden, was gemeint war, und ist niemand so loshaft, sittliche Mängel der Bewohner von B. dem Bestreben des ehemaligen Badeanstaltsbesitzers zur Last zu legen.

O. K. Die Arbeiten zum Konklave. Die Einrichtungsarbeiten für das bevorstehende Konklave hat der französische Korrespondent E. Bourdourque beaufsichtigt können, indem er sich einfach unbedeutend dem Gefolge der inquirierenden drei Kardinele della Volpe, Casetta und Samminatelli anschloß, die von den leitenden Architekten Schneider und Mamucci geführt wurden. „Für die Wohnungen der Kardinele“, erzählt er, „sind die drei Stodmerke des Flügels vom Vatikan, der den San Damaso-Hof umgibt, zur Verfügung gestellt worden. Man hat provisorisch die Bewohner aller daraus entfernt, Bräutern wie Familien, und selbst dem treuen Centra, dem ersten Kammerdiener des verstorbenen Papstes, hat man vier große Zimmer von den sieben, die er bewohnt, genommen, um zwei Kardinele unterzubringen. Die Kardinele werden nicht sehr von der Hitze zu leiden haben. Jede Wohnung, die von den übrigen getrennt ist, besteht aus drei Zimmern: einem großen für den Kardinal, zwei kleineren für den Konklavisten und

den Kammerdiener. Die Ausstattung dieser Zimmer ist bequem, aber schlicht: ein Bett, vier Stühle, zwei Lehnstühle, ein Beistuhl, ein ziemlich großer Schreibtisch, roter Teppich, Fenstervorhänge; der ganze Kurgis ist auf dieses wenige beschränkt. In einem Zimmer des ersten Stockes höre ich den Architekt Schneider zum Kardinal Casetta sagen: „Wir hätten wohl daran gedacht, Ventilatoren anzubringen, aber wir hätten nicht die Zeit gehabt, sie einzusetzen.“ Darauf erwiderte der Kardinal lächelnd: „Ist nicht der Sommer für beschränkte Leute am günstigsten? Und übrigens sind die Zimmer des Vatikans so kühl, wie man es nur wünschen kann.“ Der Architekt stimmte dem bei und auf einer abgeheperten Treppe stiegen wir zum Erdgeschoß hinauf, um mit raschem Blick die Küche zu befechtigen, die in den beiden Sälen, die den Gardemans als Kaserne dienen, eingerichtet sind. In diesen Küchen sieht man drei große Öfen und in Öfen nebenan ragt ein hohes Holzgerüst, auf das sich die Blechrohre der Schornsteine stützen sollen. Die Konklavisten werden also genügende Bequemlichkeit haben, ihre Wohnungen sollen Donnerstag Abend spätestens fertig sein. 300 Arbeiter, Tischler, Maurer, Maler, Tapezierer usw. arbeiten seit Donnerstag früh. Es ist eine außerordentliche Leistung, wenn man die Eile bedenkt, mit der sie improvisiert ist.

O. K. Falsche Sparjamkeit. Eine hübsche Theateranekdote erzählt Bixion in der „Revue hebdomadaire“. Adolphe d'Ennery ließ in dem Theater der Porte-Saint-Martin, dessen Direktoren Ritt und Laroche waren, die „Reise um die Welt“ aufführen. Bei der Inszenierung brauchte man einen Elefanten. Der irrtümliche Laroche war der Meinung, daß man einen falschen fabrizieren lassen sollte. Aber Ritt entdeckte einen wirklichen, der sich für die Aufführung eignete und den er mietete. Er war nicht sehr teuer, sechzig Francs pro Abend. „Sie sollten ihn kaufen“, sagte d'Ennery. Laroche hob die Arme in die Luft und rief entsetzt: „Sie wollen mich ruinieren! Wissen Sie, daß ich 8000 Francs dafür bezahlen soll?“ „Die Reise um die Welt“ schlug aber leider ein, und man gab einige 600 Vorstellungen hintereinander. So kostete also die Miete des Elefanten — 36 000 Francs. d'Ennery erzählte diese Geschichte sehr gern, und er lachte Tränen dabei.

O. K. Die größte Windgeschwindigkeit. Den Weltrekord für die Höhe und Stärke der ununterbrochenen Winde hält, wie die „Revue scientifique“ schreibt, Point-Reyes, ein bedeutendes meteorologisches Bureau an der Küste von Kalifornien, 15 Meilen nördlich von San Francisco. Am 18. Mai 1902 erreichte hier der Wind die Geschwindigkeit von 102 Meilen in der Stunde und kam während einiger Minuten sogar auf die ungeheure Geschwindigkeit von 120 Meilen. Ein heftiger Sturm dauerte dabei drei Tage lang. In 72 aufeinanderfolgenden Stunden durchwehte er 4701 Meilen, was bedeutet, daß er in drei Tagen fast ein Fünftel der Erde um die Welt gemacht hat. In diesem Jahr, am 14. Mai, wehten die Winde wieder mit einer großen Geschwindigkeit; während vier Tage registrierte man eine Schnelligkeit von 60 Meilen in der Stunde. Der Durchschnitt von neun Tagen war 52 Meilen, d. h., daß der Windmesser 11223 Meilen registrierte. Das ist die größte Schnelligkeit des Windes, die man bisher in der Welt hat feststellen können.

Gerichtssaal.

Berlin, 27. Juli. Die Ruhezeit im Kaufmannsgewerbe. Auf die durch die Reichsgewerbeordnung dem kaufmännischen Personal gewährte Ruhezeit darf dieses auch freiwillig nicht verzichten. So lautet eine Entscheidung, die gestern von dem Schöffengericht gegen den Kaufmann Otto Thiele gefällt wurde. Der Angeklagte ist Inhaber eines offenen Mischgeschäftes. Da die Reinigung der Geschäftsräume während der Geschäftszeit schwer zu bewerkstelligen ist, so hatte Thiele mit seinem Personal das Abkommen getroffen, daß dieses in einer Nacht vom Sonnabend zum Sonntag nach Geschäftsschluß die Reinigung der Geschäftsräume vornehmen sollte. Dieses hatte sich damit einverstanden erklärt und Thiele glaubte nun, daß er berechtigt sei, die Reinigungsarbeiten vornehmen zu lassen. Durch das Gericht wurde er eines andern befehrt. Der Vorsitzende erklärte dem Angeklagten, daß er auch im Einverständnis mit seinem

Personal diesem die gefestigte gewöhnliche Ruhezeit von mindestens 10 Stunden nach beendeter täglicher Arbeitszeit nicht illusorisch machen dürfe, und beurteilte ihn wegen Vergehens gegen die Reichsgewerbeordnung in Verbindung mit einer Übertretung der Polizeiverordnung, nach der des Sonntags nicht vor 7 Uhr morgens mit der Arbeit begonnen werden darf, zu 10 Mark Geldstrafe. Der Amtsanwalt hatte 30 Mark Geldstrafe beantragt.

Wien, 27. Juli. Die Wiener Geschworenen haben heute einen auffallend interessanten Freispruch in einem Prozeß wegen Mordes gefällt. Angeklagt war der 42jährige Hausbesitzer Franz Kopecky, der seine um wenige Jahre ältere Ehegattin nach erfolgter Ehe erschossen hatte, nachdem sie ihm ihren Gebrauch mit einem jüngeren Mann Andreas Guttman, mit dem sie in einem Gesellschaftsverein bekannt geworden war, eingestanden hatte. Julie Kopecky wollte nach diesem Geständnisse die Scheidung. Anfanglich war Franz Kopecky hiermit und mit der Ehebruchklage gegen Andreas Guttman einverstanden. Allein bald gab er diesen Gedanken auf und beschloß, nach seiner Gattin zu nehmen. Am 29. März weckte er seine Frau bei Nacht und nach einem heftigen Wortwechsel schloß er ihr eine Kugel in die Lunge. Sie starb nach wenigen Minuten. Kopecky gestand seine Tat in der Verhandlung. Die Geschworenen urteilten, wie man der „Fritz. Ztg.“ berichtet, einstimmig die Schuldfrage auf Mord und mit neun gegen drei Stimmen die Schuldfrage auf Todschlag, worauf der Gerichtshof unter lebhaftem Jubelruf der den Freispruch verurteilte.

Handelsnachrichten.

Danzig, 28. Juli. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer ab Speicher bunt 745 Gr. 164 M., 769 Gr. 166 M., fein weiß 772 Gr. 169.50 M., ruffischer zum Transit rot befest 724, 729 und 734 Gr. 121 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Besitzt ist inländischer — M., polnischer zum Transit ab Speicher 726 Gr. 86 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert, Gehandelt ist inländische — M., russische zum Transit 609 Gr. 101 M., 624 Gr. 104 M., Futter: 96.50 M. per To. — Weizen: Schön. — Temperatur: + 20 Gr. Reanumer. — Wind: N.

Königsberg, 28. Juli. Weizen hochbunter — M., bunter — M., roter — M. — Roggen unverändert, inländischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 684 Gr. 122 M., ruffischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren. — M. — Hüben unverändert, 177, fein 182 M. — Naps nicht trocken 175, mit Schimmel warm 120 M. — Wetter: Heiß. — Wind: OSD. — Thermometer: + 23 Gr. Reanumer.

Magdeburg, 28. Juli. (Zuberbericht) Roggen 88 Prozent ohne Saad — M., Nadprodukte 75 Prozent ohne Saad 6.90—7.25. Mühlgr. Brotraffade I. ohne Saad 29.80. Kraftmehl I. mit Saad 29.45. Gemahl. Maffinade mit Saad 29.45. Gemahl. Mehl I. mit Saad 28.95. — Roggen I. Produkt Transitio f. an Bord Hamburg per Juli 15.90 Gd., 16.05 Br., — bez., per Oktober-Dezember 17.35 Gd., 17.45 Br., — bez., per Januar-März 17.65 Gd., 17.75 Br., — bez., per Mai 18.00 Gd., 18.05 Br., — bez. — Mühlgr.

Hamburg, 28. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, heißt u. medeln. 162—166, Farb Winter Nr. 2 Juli-Abladung 132. — Roggen ruhig, fibriss. ruhig, 9 Rub 20/25 Juli-Abladung 96—101, holzeisiger und medln. 130—142. — Mais fest, — Amer. mittelfest per Juli 100.00—102.00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Weizen ruhig, loco 48.50. — Spiritus (unverändert) ruhig, per Juli — Br., — Gd., per Juli-August 15 Br., 14 3/4 Gd., per August-September 15 Br., 14 3/4 Gd., per September-Oktober 15 Br., 14 3/4 Gd., neue Ernte per Mai 4.95 Gd., 4.96 Br. — Kohlraps per August 11.30 Gd., 11.40 Br. — Wetter: Heiter aber wolkig.

Petersburg, 28. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco 9.20—9.30. — Roggen loco 7.20—7.40. — Hafer loco 6.40—6.70. — Weizen loco —, — Hafer loco —, — Salz loco —, per August —, — Wetter: Schön.

Paris, 28. Juli. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 25.45, per August 25.35, per September-Dezember 22.65, per November-Februar 22.75. — Roggen fest, per Juli 14.75, per November-Februar 14.90. — Mehl behauptet, per Juli 32.15, per August 32.30, September-Dezember 30.65, per November-Februar 30.40. — Weizen ruhig, per Juli 50.00, per August 50.25, per September-Dezember 51.25, per Januar-April 52.25. — Spiritus matt, per Juli 43.75, per August 41.25, per September-Dezember 37.75, per Januar-April 36.50. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 28. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen fest, — Roggen ruhig. — Hafer fest, — Gerste ruhig. — London 28. Juli. In der Riste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 28. Juli. (Müllermarkt.) Weizen stetig, Mehl fest, amerikanisches 3/4 Penny höher. — Wetter: Schön.

Wien, 28. Juli. (Getreidemarkt.) Englischer Weizen knapp und teurer, ausländischer Weizen unverändert. — Wetter: Schön.

New-York, 27. Juli. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 13.50, do. für Lieferung per September 10.52, do. für Lieferung per November 9.61. Baumwollenpreis in New-Orleans 13 1/2. — Petroleum Standard white in New-York 8.55, do. do. in Philadelphia 8.50, do. Refine (in Cases) 10.50, Credit Balances at Oil City 1.56, Schmalz Western Steam 7.70, do. Hohe u. Brothors 7.75. — Mais per Juli 59 1/2, do. per September 58 1/2, do. per Dezember 59. — Roter Winterweizen loco 83 1/2, Weizen per Juli 83 1/2, do. per September 82 1/2, do. per Dezember 83, do. per Mai 84 1/2. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5/8, do. Rio Nr. 7 per August 3.60, per Oktober 3.80. — Weizen Spring-Wheat clear 3.55. — Zucker 3 1/2. — Gummi 27.50—28.00. Kupfer 13.00—13.25. Speck short clear 8.50—8.62, Bort per September 13.50.

New-York, 27. Juli. Weizen Bissible Sibylla betrogen an Weizen 12 500 000 Bushels, do. an Mais 7 311 000 Bushels.

New-York, 28. Juli. Weizen per Juli — D. 82 1/2 C. per September — D. 82 1/2 C.

Berlin, 28. Juli. Die heutige Börse eröffnete in unverändert feier Stimmung, ungeachtet auf dem gestrigen eingemommenen Kursniveau für die hauptsächlichsten Spekulationssektoren, entbehrte aber jeder äußeren Anregung, und hielten sich dementsprechend die Umsätze überall innerhalb enger Grenzen. Nur wenige Papiere, denen sich irgend ein besonderes sachliches Interesse wandte, bildeten hiervon eine Ausnahme.

Die österreichischen Arbitragepapiere Kreditaktien, Franzosen und Lombarden gingen wenig um.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oester. Kreditaktien 208.00, Franzosen 143.25, Lombarden 17.60 bez. Anstaltler — bez. Ital. Reite — bez. Spanien 91.00 bez. 4 1/2 Proz. Chileisen — bez. Türkenlohe 131.50 Gd. Buenos Aires — bez. Diskontokommandit 187.25—10 bez. Darmstädter Bank 135.60 bez. Nationalbank f. D. 119.50 bez. Berliner Handelsgesellschaft 153.80 bez. Deutsche Bank 210.40 bez. Dresdner Bank 147.10 bez. Ruffische Bank — bez. Schaaffhausener Bankverein 133.75—80 bez. Dortmund-Gronau — bez. Ribbeck-Bildener — bez. Gotthardbahn 191.25 bez. Transvaal — bez. Canada-Pacific 120—19.80—90 bez. Luxemb. Prince Henry — bez. Große Berliner Straßenbahn 196—6.30 bez. Hamburg-Amerika 101.50 bez. Norddeutscher Lloyd 97 1/2 bez. Dynamit-Trost 146.80 bez. Buzog. Reichsanleihe 91.00 bez. Meridional 139.25 bez. Mittelmeerbahn 96.70 bez. Warschau-Wiener — bez. Tendenz: Ruhig.

Frankfurt a. M., 28. Juli. (Effekten-Geziet.) Oester. Kreditaktien 208.30, Franzosen 143.25, Lombarden 17.45, Diskontokommandit 187.80, Dresdner Bank 147.20, Gelsenkirchen —, Harpener 180.75, Schaaffhausener Bankverein 133.50, Türken C 34.50, Serben 75.90, Concordia 301.75. — Mühlgr.

Wien, 28. Juli. Ungarische Kreditaktien 731.00, Oesterreichische Kreditaktien 662.50, Franzosen 663.25, Lombarden 11.75, Elbethalbahn 423.00, Oesterreichische Papierrente 100.40, Oester. Kronenanleihe 100.70, Ungarische Kronenanleihe 99.35, Marknoten 117.32, Bankverein 480.00, Länderbank 410.00, Waffschier. Bf. W., Türkenlohe 122.25, Brüner —, Alpine Montan 366.50, 4 Proz. ungarische Goldrente 120.50, Tabakaktien —, — Mühlgr.

Paris, 28. Juli. 3 Proz. Rente 97.47 1/2, Italiener 102.20, 3 Proz. Portugiesen 31.20, Spanien äußere Anleihe 90.90, 1 Proz. türk. Anleihe Gr. C. 34.77 1/2, do. Gr. D. 32.30, Türkenlohe 129.00, Ottomanbank 588.00, Rio Tinto 1167, Suezkanalaktien 3865. — Unregelmäßig.

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Berliner Börse, 28. Juli 1903.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		Sächsische.		Bank-Aktien.		Russ. Staatsrente		Br. Hann. H.-B.		Dtsch. Gasglühl.		RombacherHütten	
Dr. Reichs-A.	100.40	Schles. altid.	89.50	Barr. Bankverein	121.50	Russ. Staatsrente	—	Br. Hann. H.-B.	97.00	do. Walln. Mann	165.50	5	170.00
do. Reichs-A.	102.25	do. do.	101.00	Berlin. Bank	155.50	Schwed. St.-A.	100.40	do. XVI. XVII.	110.30	Difford. Dannewitz	213.10	8	145.50
do. unk. 1903	102.25	Schl.-Hilf.L.C.	101.00	Braunsw. Bank	154.50	Spanische Schuld	75.30	do. VIII.	110.40	Dortm. Union L.C.	81.90	7	131.00
Pruss. kons. A.	91.10	do. do.	103.80	do. Handels-Ges.	154.50	Türk. S. P. 1876	34.45	do. IX. u. IXa.	103.00	Dortm. A.-B.	323.25	6	164.00
do. unk. 1895	102.10	Westpr. rittsch.	100.40	Braunsw. w. B.	154.50	Ungar. Goldrente	131.80	do. Hp.-B. VII.	109.80	Dortm. Löwenbr.	—	5	360.70
Brom. Anl. 1887	100.50	do. rterersch.	89.50	do. Credit	102.00	do. Kronrente	101.00	do. VIII.	97.00	Dortm. Union B.	145.00	4	143.00
Hamb. amort. 1893	100.50	Hess.-Nassau.	—	do. Hyp.	147.10	do. Staatsr. 1897	34.45	Prat. H. B. XIV.	101.00	Düsseldorfer Eisen	106.25	3	136.50
do. 1897	—	Kur.-u. Neum.	104.00	Bresl. Disc.-B. d. g.	108.90	Bucarest. Anl. 84	94.25	Hamb. Hypot.-Bk.	100.00	Dynamit Trast	147.40	2	135.00
Hess. St.-A. 92-99	99.80	Pomm. Fr.-Anl.	103.60	do. Wechsel-B. B.	108.90	Buen. Aires St.-A. G.	43.00	do. 1905	101.00	Elber. Farbenfabr.	385.00	1	215.00
do. 1899	104.90	Brandenbg. Fr.-A.	100.10	Darmstädter Bank	135.90	do. do. Papier	42.70	do. 1908	98.00	Flora. Terr.-Ges.	123.75	—	—
Brandenbg. Fr.-A.	100.10	Cassell. Land.	100.40	Deutsche Bank	126.50	Sassabor. St.-A.	81.50	Hann. B. G. A. I.	98.50	Freud. Maschinen	184.80	—	—
Cassell. Land.	100.40	Oestpr. Prov.-Anl.	99.50	do. Genossensch.	100.25	Stettin. St.-A. 84	34.45	do. II.	99.00	Gelsenkirch. Bw.	110.80	—	—
Oestpr. Prov.-Anl.	99.50	Posenische	103.70	Disconto-Comm.	187.00	do. do. 87	37.75	Meckl. H.-Pfd. I.	102.30	Grund. Maschinen	295.00	—	—
Pomm. Prov.-Anl.	99.50	Rhein. Westf.	103.60	Dresdner Bank	147.50	do. do. 88	—	do. do.	96.75	Freud. Maschinen	184.80	—	—
Posen. Prov.-Anl.	99.50	Sächsische	103.70	Dresdner Bank	147.50	do. do. 89	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
Rhein. Prov.-Anl.	100.50	Schlesische	103.80	Dresdner Bank	147.50	do. do. 90	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. IX. XI. XVI.	100.90	Schles. Holst.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 91	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
Teltower Anl.	99.90	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 92	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	105.80	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 93	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
Westf. Prov.-Anl.	91.10	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 94	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	107.75	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 95	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
Westpr. Pr.-Anl.	—	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 96	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
Berlin Pfbr.	118.00	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 97	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	112.20	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 98	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	103.40	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 99	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	103.90	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 100	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	103.90	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 101	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	103.90	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 102	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	103.90	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 103	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	103.90	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 104	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	103.90	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 105	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	103.90	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 106	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	103.90	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 107	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	103.90	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 108	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	103.90	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 109	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	103.90	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 110	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	103.90	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 111	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	103.90	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 112	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	103.90	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 113	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	103.90	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 114	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	103.90	do. do.	100.00	Dresdner Bank	147.50	do. do. 115	—	do. do.	96.75	Grund. Maschinen	184.80	—	—
do. do.	103.90	do. do.	1										

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an (880) Bromberg, 29. Juli 1903 Eisenbahnsekretär **Georg Bröske** und Frau **Margarete geb. Müller.**

Guten Tag, Herzlieb, hast mich unweil. erfreut, weiß nicht, wie Dir dank. soll. Tauf-Grüßen. Klisse. 8 1/2

Wer reiche Heirat wünscht, vertritt an Reform, F. Gombert, Berlin S. 14. Sol. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Wer beteiligt sich an 14tägiger **Radtour Lübeck-Rügen?** Zu erf. in der Geschäftsst. d. 3.

Heute früh 6 1/2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Grosstante

Frau Clara Hinz geb. Hensel (877) im 42. Lebensjahre.

Dies zeigt, um stille Teilnahme bittend, an **Der trauernde Gatte** **Ernst Hinz**, Königl. Lokomotivführer.

Nakel, den 28. Juli 1903

Die Beerdigung findet Freitag, den 31. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die beim Heimgange meines lieben, unvergesslichen Mannes mir erwiesene herzliche Teilnahme und für die überaus reichen Kranzspenden erlaube ich mir auf diesem Wege gleichzeitig im Namen der übrigen Hinterbliebenen meinen **tiefgefühltesten Dank** auszusprechen. (207) Bromberg, 29. Juli 1903. **Wanda Wolter** geb. Schulz.

Kinkauer Züge ab Bromberg nachm. 3 45 u. 5 Uhr. ab Kinkau abends 7 u. 8 Uhr.

Silberne Damen-Kemont-Uhr mit Kette am Dienstag nachmittags in der Bahnhof- od. Danzigerstraße verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stationen für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen: Städt. Feuerwache, Wilhelmstr., Elysiun, Danzigerstraße, Leue's Brauerei, Bahnhofstr., Böpke's Hotel, Thorerstr., Patzer's Etabliss., Berlinerstr., Bartz's Restaurant, Fischerstr.

Krankeupfleghilfsstelle: Frau Regierungsr. Schulemann, Danzigerstraße 39.

Kauf und Verkauf Grundstück in welchem eine flotte Bäckerei betrieben wird, ist krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. mit A.B.115 an die Geschäftsstelle d. 3. (207)

Eine gute Britische steht billig zum Verkauf. Off. mit A. B. 115 an die Geschäftsst. d. 3. **Wagen u. Pferdegesch. u. Objettionen** s. verk. Danzigerstr. 60.

1 gut erh. Flügel (Zemler) ist billig zu verk. Albertstr. 35/40.

Ein leichter Aufschwager, auch als Selbstfahrer zu benutzen, für Landbesitzer geeignet, preisw. z. verk. Schwedenbgr. 109/110.

Wohnungs-Anzeigen

Laden mit Wohnung vom 1. 10. 1903 zu vermieten. (882) **Preiseshöhe 16a.**

1 herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern nebst Badezimm. und sonst. Zubehör mit Balkon. **Pfotenstr. 4. J. Malkowski.**

Bahnhofstraße 51 eine nette Wohnung v. 4 Zimmern mit reichl. Zubehör und Balkon ist zum 1. 10. z. verm.

Vittoriastr. 7a sind in der III. und Part. 2 Wohnungen v. 4 u. 5 Zimm. mit all. Komfort v. 1. 10. 03 zu verm. Näheres bei III. links. (178)

Kornmarkt Nr. 7 1 Tr. eine Wohnung, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, 2 Tr. eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. (178) **Gebrüder Lange.**

Kasernenstr. 9 2 fl. Vorderzimmer im Vorderhause, part. zu verm. Dasselbst Portierstelle an ordentliche kinderlose Leute zu vergeben.

Wohnung, 4 Z., Küche, Zub. u. Garten, v. 1. 8. zu verm. Elisabethstr. 1 im Gleden. (201)

Möbl. Zim. sof. z. verm. Löwenstr. 3 vis-à-vis der Hauptb. Gryco.

1 gut möbl. Zimmer mit Pens. in z. verm. Kasernenstr. 9, II.

1 möbl. Zimmer, Kab., sof. z. verm. Elisabethstraße 6, II r.

2 gut möbl. Zimmer vom 1. 8. zu verm. Elisabethmarkt 1 im Gleden. (201)

Möbl. Zim. sof. z. verm. Löwenstr. 3 vis-à-vis der Hauptb. Gryco.

1 gut möbl. Zimmer mit Pens. in z. verm. Kasernenstr. 9, II.

1 möbl. Zimmer, Kab., sof. z. verm. Elisabethstraße 6, II r.

Bekanntmachung Bei einem am 27. Juli d. 3. in hiesiger Stadt getöteten Hunde ist **Tollwutkrankheit** amtlich festgestellt worden.

Es wird deshalb für den Stadtkreis Bromberg die Festlegung (Ansetzung oder Einperrung) aller im Stadtkreis Bromberg, der nach den bestehenden Bestimmungen als gefährdet anzusehen ist, vorhandenen Hunde für einen Zeitraum von drei Monaten angeordnet.

Der Festlegung ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Seine gleich zu achten, jedoch dürfen die Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem Stadtkreis Bromberg nicht ausgeführt werden. Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß diese fest angeheftet, mit einem sicheren Maulkorb versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Wenn Hunde den vorstehenden Vorschriften entgegen frei umherlaufend betroffen werden, so kann deren sofortige Tötung polizeilich angeordnet werden. (274) Bromberg, den 28. Juli 1903.

Maurerpolier, tüchtig und erfahren, wird für den städtischen Wasserwerksbau in **Adelnan** bei hohem Lohn per sofort gesucht. (205)

Zavergeisler, Ingenieur Bromberg, Karlsru. 24.

1 Lehrling und 1 Kommiss werden für ein hiesiges Kolonialwaren-Geschäft von sofort oder später gesucht. Off. u. R. W. S. 220 an die Geschäftsst. d. 3. (207)

2 flotte Verkäufer, der poln. Sprache vollständig mächtig, für mein Manufaktur- u. Damen-Konfektionsgeschäft verl. Sept. gef. u. auch mit schriftl. Arbeiten bew. sind. Den Meld. sind b. freier Stat. im Hause, Gehaltsanpr. u. Zeugnisse beizufügen. Offert. unt. Z. 9000 an die Geschäftsst. d. 3. (207)

50 Stücken Zigarren meistbietend gegen gleich bare Bezahlung zwangsweise versteigert. **Diminsky**, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

VORWERK'S SCHWEISSBLÄTTER

Die Marke "VORWERK" führt jedes bessere Geschäft!

Pianoforte- Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentlich. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Müller's Locken-Erzenger kräuselt d. Haar überraschend leicht u. anhalt. zu d. schönsten u. haltbarst. Stirn- u. Schlangelocken, sowie Wellenschichtel, stärkt d. Haar, beudet, u. gibt ihm Fülle u. Glanz. Fl. 1.50 M. Nurecht dch. **Theodor Müller, Posen O. L.**

Stellen-Gesuche (Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Wer Stellung sucht, verlange sofort **Wahngesetze Deutschlands, Berlin 20. 35.**

1 erf. Maurerpolier, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stellung. Off. u. J. T. a. d. Geschäftsst. d. 3. (207)

Stellen-Angebote (Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

General-Agent für Bromberg von älterer, gut eingeführter Lebensversicherung gesucht. Geeignete Bewerber, welche sich der Organisation und Akquisition persönlich widmen können, werden gebeten, Offerten mit Lebenslauf und Angabe von Referenzen unt. **Z. F. 16** an die Geschäftsstelle dies. Ztg. einzureichen.

Ein unverh. Maschinist mit gut. Zeug. zur Dampfmaschinenlehre ist per sofort od. 1. 8. gef. **M. Kankiewicz**, Schneidermstr., Bleichfelde b. Bromberg.

Jüngeren Bauschlosser verl. Maschinenfabr. S. Zimmer, 207 Thorerstr. 43.

1 Schneidergehilfe verl. **F. Kankiewicz**, Schneidermstr., Bleichfelde b. Bromberg.

Lebensstellung. Für eine gute deutsche Lebensversicherungsgesellschaft wird für die Provinz Posen ein tüchtiger **Reiseinspektor** gegen festes Gehalt, Reisekosten, Diäten und Provision gesucht. Bewerbungen unter **N. B. 25** an die Geschäftsstelle d. 3. (181)

Maurerpolier, tüchtig und erfahren, wird für den städtischen Wasserwerksbau in **Adelnan** bei hohem Lohn per sofort gesucht. (205)

1 Lehrling und 1 Kommiss werden für ein hiesiges Kolonialwaren-Geschäft von sofort oder später gesucht. Off. u. R. W. S. 220 an die Geschäftsst. d. 3. (207)

2 flotte Verkäufer, der poln. Sprache vollständig mächtig, für mein Manufaktur- u. Damen-Konfektionsgeschäft verl. Sept. gef. u. auch mit schriftl. Arbeiten bew. sind. Den Meld. sind b. freier Stat. im Hause, Gehaltsanpr. u. Zeugnisse beizufügen. Offert. unt. Z. 9000 an die Geschäftsst. d. 3. (207)

Zwei ordentl. Arbeiter werden für dauernd verlangt. **F. Wodtke**, Speideler.

Fleißiger und nüchtern (207) wird verlangt. **Gebr. Nabel**.

Kellerarbeiter wird verlangt. **Gebr. Nabel**.

Zuhilfenahme zum Erbeabfahren verlangt **W. Kopp**. Zu erfragen **Wollmarkt 9.** (884) **Einem ordentlichen** (207)

Kutscher sucht **Carl Feyerabend**. **Einem ordentlichen** (207)

Kutscher verl. **Rudolf Rabe**, Elisabethm.

Ein Kutscher kann sich zum 1. August melden bei **H. Locke, Brauhau.**

1 ord. Hausdiener kann sich melden. (876) **H. Luxat**, Bahnhofstr. 87.

Laufburschen können sich melden **Bahnhofstr. 75, Laden.**

Arzt. Arbeitsbursche, Sohn adth. Eltern, gel., auch kann berf. d. Installationsgesch. erlern. **E. Baumann**, Bahnhofstr. 21.

Ein Laufbursche findet Stellung bei (872) **Hugo Gundlach**, Drogerie.

1 Laufburschen verlangt **Moritz Begach**.

Knechte, Mädchen, Burschen für Berlin sucht u. gleich **Frau Anna Stahnke**, Gefundenmietein, Bahnhofstr. 65.

Geübte Rockarbeiterinnen sucht **Oskar Sauer**. (206)

Mädchen, das kochen kann, ist groß, Gehalt von sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsst. d. 3. (207)

Mädchen zur Bedienung der Maschinen, nicht unter 16 Jahren, stellt ein **Grunauersches Buchdruckerei Otto Grunwald.**

Mehrere Mädchen unter 16 Jahren werden als **Spulerrinnen** angestellt. (206) **Med. Weber**, Danzigerstr. 61.

Junges Mädchen für zwei Kinder gesucht (206) **Pfotenstr. 35, im Laden.**

Eine Frau oder Mädchen zum Semeltage sucht (875) **H. Luxat**, Bahnhofstr. 87.

Maurerfr. 18 Aufwärter. f. 17/2 Std. morg. v. sofort od. 1. 8. gef.

Eine Aufwärterin gesucht. (878) **Gesch. Danzigerstr. 53.**

Aufw. u. verl. Elisabethstr. 50, I.

Aufwärterin für vormittags verlangt **Alte Parrrfr. 6, II.**

Aufwärtersmädchen kann sich meld. **Schleusenau, Friedenstr. 29, I.**

Ausschank von: **Nürnberger, Königsberger und hiesigem Lagerbier.**

Anerkannt gute Küche. **Mittagstisch** von 12-3 Uhr. **Reichhaltige Frühstücke** und **Abendkarte.**

Moselweine, Burgener vom Jah 1/2, Tr. 30 Pf. Traberer und als ganz vorzüglich zu empfehlen:

„Erdener Treppchen“ zu billigsten Preisen. (100)

Nur das Gute bricht sich Bahn. **Offiziere als besonders preiswert:**

1a Kalbl. Herrenstiefel auf Hand, Arbeit, 8.50 p. Paar

Kalbl., rind- u. rohl. Damen-Zugstiefel „ 3.00 „

Kohl. Damen-Spangenschuhe mit Lederfutter „ 3.40 „

Note Damen-N. Schnür- u. N. Knopfschuhe „ 3.50 „

Chagr. Morgenschuhe u. Damen 2.40 u. 2.90 „

Bogalstlederne Herren- u. Damenstiefel sehr preiswert.

Sämtliche anderen Sorten Schuhwaren zu riesig billigen Preisen. (200)

Anfertigung nach Maß in kurzer Zeit.

Paul Latte, Friedrichstr. 19 **Mech. Schuh- und Pantoffel-Fabrik und Besohln-Anstalt.**

Bitte genau auf die Firma zu achten!

Sämtliche Schuhwaren werden zu Engros-Preisen verkauft, jedoch an Wiederverkäufer nicht abgegeben.

Orts-Statut für Bromberg und Vororte betreffend das **Gewerbegericht** nebst Auszügen aus dem **Gewerbegerichtsgesetz, d. Bürgerlichen Gesetzbuch und den Arbeiter-versicherungsgesetzen.**

Unentbehrlich für jeden Gewerbetreibenden. **Preis 40 Pfennig.** Zu haben in der **Grunauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald Wilhelmstrasse 20.**

Erschienen ist:

Gustav Vetter, Barmen. **Spezial-Geschäft in Farbbändern, Kohlenpapieren i. Schreibmaschinen sämtl. Systeme. Wachsapier, Farbe für Mimograph bezw. Cyclostyle.**

Liebig's FLEISCH-EXTRACT fehlt in keiner guten Küche.

Frische französische Weintrauben, hochfeine Tafelbutter, p. Pd. 1,10 Mk., garantiert reinen Schlanderhonig empfiehlt (484) **Wilh. Hildenbrandt**, Bahnhofstr. 3. (484)

Stolpm. Speckfundern empfiehlt **Wilh. Hildenbrandt**, Bnhfstr. 3.

Hochfeine Gebirgs-Preißelbeeren empfiehlt das Postpaket à M. 2,75 franco und bittet um rechtzeitige Bestellungen **F. Ebner's Nachf.** Inhaber (207) **Emil Chaskel.**

Fr. Preißelbeeren p. Pd. 25 Pf. empf. **Carl Gause.**

Frische Preißelbeeren, franz. Weintrauben, neue saure Gurken empfiehlt (132) **Carl Freitag**, Bärenstraße 7.

Hochwasser in der Weichsel- und Bräheniederung. Zur Beschäftigung täglich Fahrten des **Dampfers „Victoria“ nach Brauhau.** Abfahrt Kaiserbrücke nachm. 3 Uhr. Rückfahrt abends 7 1/2 Uhr. Fahrpreis 50 P. (96) **Schönste Aussicht** über das noch immer steigende Wasser von der **Alfredshöhe** und der **Brauhauer Gaussee.** **H. Locke, Hentschel.**

Feuerwerkskörper von **größtem Glanze und Farbenpracht.** **Neu Chrysanthemen-Sätze Neu elektrische Zündungen.** **R. Pödschun**, Schwedenhöhe, **ene Feuerwerks-Laboratorium.**

Bezirkte Drahtgeflechte. **Starker Jann:** 60 x 2,5 m = 43 Pf. **Starker Jann:** 60 x 1,5 m = 18.00 **Mittelscher:** 130 x 2,2 m = 18.00 **Stahlseil:** eng bef., 250 m = 7.00 **6. d. Geflecht:** 50 m = 7.00 **Alex. Maennel**, Neutomischel.

Garten-Etablissement Schröttersdorf. **Morgen, Donnerstag Nachmittag** von 4 Uhr ab: (207) **Großes Enten-Auschieben**, wozu ich meine Freunde u. Bekannte freundlichst einlade. **C. Wolski.**

Privat-Mittagstisch von 1-3 1/2 Uhr. (207) **Elisabethstr. 48, 2 Tr. rechts.**

Elysiun-Theater. **Heute: Gr. Militär-Konzert**, ausgef. v. d. Kap. d. 3. Reg. Nr. 34. **Aufang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.** **Donnerstag, den 30. Juli:** **Novität! Zum vorletzten Male! Die Notbrücke.** **Freitag, den 31. Juli:** **Benefiz-Vorstellung** für Herrn **Ernst Ludwig Hans Hückebein.** **Lustspiel in 3 Akten von Blumensthal u. Kadelburg.** (102)

Dickmanns Garten. **Heute Mittwoch:** **Militär-Konzert** der 53er Kapelle. (207) **Aufang 8 Uhr. Eintritt 10 Pf.**

Schweizerhaus. **Fällig:** (216) **Drei-Konzert**, ausgeführt von der Kapelle **Scheffler.** **Aufang 7 1/2 Uhr. Kleinert.**

Dampferfahrt u. Hohenholm mit **Doppel-Schraubendampfer Schleppschiffahrt II.** **Wochentags ab Kaiserbrücke 4.00.** **Ab Hohenholm 8.00.**

Concordia. **Stürmischen Beifall** erzielen die (820) **Japanischen Hofkünstler Naniwa** und das übrige Programm mit **Käthchen Loisset** im neuen Repertoire.

Patzers Sommertheater. **Heute: Der Zigeunerbaron.** **Donnerstag: Militär-Konzert** und **Feuerwerk-Wettstreit.** **Freitag: Benefiz-Vorstellung** für **Fräulein Fanny Musäus.** **Dorf und Stadt.** **Patzers Park.** **Donnerstag, 30. Juli 1903:** **Großer Feuerwerk-Wettstreit**

zwischen dem Kunstfeuerwerker **Herrn Schwiagerling** aus **Breslau** und dem Pyrotechniker **Herrn Pödschun** aus **Bromberg.** **Dieser Feuerwerk soll das bisher hier gezeigte an Schönheit, Größe und Farbenpracht bedeutend über-treffen, neue großartige Fronten, Pyramiden, Sonnen-Schirme, sowie Bombardements von Leucht-fingeln, Schwärmen, Pot-a-feus, Raketen werden vorgeführt.** **Verbunden mit**

Gr. Militär-Konzert von der Kapelle des Reg. Nr. 14. **Dirigent Herr Nolte.** **Aufang 7 1/2 Uhr.** **Abbrechen d. Feuerwerks 9 1/2 Uhr.** **Familienbillets**, gültig für 3 Personen, à **1,20 Mk.**, sowie Einzelbillets à **50 Pf.** sind vor-her bei **Lindau & Winterfeld** (Theaterplatz) und **E. Stoessel** (Friedrichsplatz) zu haben. (190) **Abendblase 60 Pf.** **Kinder 30 Pf.** **Inh. v. Theaterpassepartouts 30 Pf.**

Verantwortlich f. d. politischen Teil **G. Gollasch** (i. V. **A. Bendisch**), für den übrigen redaktionellen Teil **A. Bendisch**, für die Handels-nachrichten, Anzeigen u. Bekamen **S. Jarchow**, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: **Grunauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.